



An: Delegierte und Ersatzdelegierte, Mitglieder des Vorstandes, der GPK, der URS und Präsident:innen der Bio Suisse Mitgliedorganisationen

Basel, 15. Oktober 2026

Einladung zur Herbst-Delegiertenversammlung 2026
Mittwoch, 18. November 2026, 10.00 – 15.30 Uhr
Konzertsaal des Stadttheaters Olten, Frohburgstr. 1, Tel: 062 289 70 00

Liebe Delegierte, liebe Vorstands- GPK- und URS-Mitglieder, liebe Präsident:innen

Wir freuen uns, euch zur Herbst-DV 2026 in Olten einzuladen. Die Traktandenliste und Unterlagen zu den Geschäften findet ihr auf der [Website](#).

Was erwartet euch?

Nach der Genehmigung der Jahresplanung und des Budgets 2027 stimmt die Delegiertenversammlung über eine Statutenänderung im Rahmen des Richtlinien-Optimierungsprojekts ab. Es folgt ein Entscheid zum Prozess zur Wahl des neuen Präsidiums Bio Suisse im Frühling 2028 sowie die Frage, ob eine Wiederaufnahme der In-Ovo-Thematik angebracht ist.

Gestärkt durch ein feines Mittagessen geniessen wir anschliessend die Verleihung des Grand Prix Bio Suisse mit der Vorstellung des Siegerprojektes!

Im Anschluss werden strategische Massnahmen bei Trockenheit oder anderen schwierigen Ausgangslagen präsentiert, danach erfahren wir mehr zum aktuellen Stand der politischen Diskussionen rund um die neuen gentechnischen Züchtungsmethoden (NGT) und erhalten einen ersten Einblick ins geplante Strategiemonitoring. Zum Schluss wird der Etiketten-Generator «Declarino» vorgestellt, ein lohnendes Angebot für alle Direktvermarktende.

Bei einem gemeinsamen Apéro lassen wir den Tag ausklingen.

Die statutarische Eingabefrist für zusätzliche Geschäfte ist bereits abgelaufen. Die gewählten Delegierten können jedoch bis und auch direkt an der DV zu den traktandierten Geschäften Änderungsanträge einreichen. Diese sind zwingend schriftlich zu formulieren und im Versammlungsbüro einzureichen (Statuten Art. 12) oder per Mail an verband@bio-suisse.ch.

Im Auftrag des Bio Suisse Vorstandes
Bio Suisse

Urs Brändli
Präsident

Rolf Bernhard
Co-Geschäftsführer

Balz Strasser
Co-Geschäftsführer

PS: Nur gewählte und bei Bio Suisse gemeldete Delegierte (siehe Delegiertenverzeichnis in der Beilage) haben ein Stimmrecht an der DV. Die nominellen Stimmkarten werden beim Eingang abgegeben und müssen von den Delegierten persönlich und gegen Unterschrift abgeholt werden.

Definitive Traktandenliste der Herbst-DV von Mittwoch, 18. November 2026

(verabschiedet vom Vorstand 24.09.2026)

1 Statutarische Geschäfte	10:00		Unterlagen
1.1 Begrüssung, Stimmenzähler:innen, Traktandenliste	10:00	15'	Delegiertenverzeichnis
1.2 Protokoll der DV vom 15. April 2026	10:15	5'	Beilage
1.3 Abnahme Jahresplanung und Budget 2027	10:20	25'	Beilage
1.4 GPK-Bericht	10:45	10'	Beilage
2 Anträge	10:55		
2.1 Statutenänderung und Schulterblick Projekt «Optimierte Richtlinien»	10:55	30'	Beilage
2.2 Nachfolge Präsidium 2028 – Entscheid zum Prozess	11:25	15'	Beilage
2.3 Auftrag zur Evaluation Bruderhahnaufzucht und Prüfung von In-Ovo	11:40	20'	Beilage
3 Informationsgeschäfte	12:00		
3.1 Votum Biovalais zu Sparmassnahmen Acroscope	12:00	10'	
Mittagessen	12:15		
Verleihung Grand Prix Bio Suisse	13:30	30'	
Informationsgeschäfte (Fortsetzung)	14:00		
3.2 Strategische Massnahmen bezüglich Politik, Markt, Richtlinien etc. bei Trockenheit oder anderen schwierigen Ausgangslagen	14:00	25'	
3.3 Züchtung/ Neue gentechnische Züchtungstechnologien (NGT)	14:25	15'	
3.4 Sicherstellung Inlandvorrang im Knospelexportprozess	14:35	15'	
3.5 Einblick in die Umsetzung Verbandsstrategie 2030	14:50	15'	
3.6 Vorstellung Declarino (Etiketten-Generator Direktvermarktung)	15:05	10'	
3.7 Varia	15:15	15'	
Ende	15:30		

Delegiertenverzeichnis / Liste des délégué-e-s Bio Suisse

2024-2028

Stand 1.10.2026



Bio Aargau					
Stefan	Schreiber	4317	Wegenstetten	AG	Delegierte:r
Christian	Vogt	5236	Remigen	AG	Delegierte:r
Marion	Sonderegger	5600	Lenzburg	AG	Delegierte:r
Samuel	Ineichen	5630	Muri AG	AG	Delegierte:r
Melk	Rohrer	5723	Teufenthal AG	AG	Ersatzdelegierte:r
Bio Anbau Tägerwilen					
Georg	Feichtinger	8447	Dachsen	TG	Delegierte:r
Beat	Jud	8274	Tägerwilen	TG	Ersatzdelegierte:r
Bio Bauern Ob- und Nidwalden					
Willi	Ambauen	6388	Grafenort	OW	Delegierte:r
Beat	Ming	6078	Lungern	OW	Delegierte:r
Erich	Niederberger	6388	Grafenort	OW	Delegierte:r
Adrian	Zumstein	6074	Giswil	OW	Ersatzdelegierte:r
Bio Bern					
Beat	Gerber	3436	Zollbrück	BE	Delegierte:r
Andreas	Bracher	3473	Alchenstorf	BE	Delegierte:r
Angelika	Bircher	3863	Gadmen	BE	Delegierte:r
Peter	Mürner	3713	Reichenbach im Kandertal	BE	Delegierte:r
Rahel	Kilchsperger	2615	Sonvilier	BE	Delegierte:r
Alfred	Schüpbach	3415	Schafhausen i. E.	BE	Delegierte:r
Mischa	Scherrer	2543	Lengnau BE	BE	Delegierte:r
Beat	Schürch	3422	Kirchberg	BE	Delegierte:r
Katrin	Portmann	3083	Trimstein	BE	Delegierte:r
Ramon	Glur	3757	Schwenden im Diemtigtal	BE	Delegierte:r
Martin	Hadorn	3047	Bremgarten b. Bern	BE	Delegierte:r
Beat	Preisig	3427	Utzenstorf	BE	Delegierte:r
Roland	Keller	3656	Ringoldswil	BE	Delegierte:r
Adrian	Knuchel	3315	Bätterkinden	BE	Ersatzdelegierte:r
Bruno	Wermuth	3075	Vielbringen b. Worb	BE	Ersatzdelegierte:r
Hansueli	Häberli	3038	Kirchlindach	BE	Ersatzdelegierte:r
Bio Fribourg					
Yvan	Christinaz	1485	Nuvilly	FR	Delegierte:r
Simon	Roccaro	1714	Heitenried	FR	Delegierte:r
Daniel	Schaller	3184	Wünnewil	FR	Delegierte:r
Guido	Flammer	1482	Cugy FR	FR	Ersatzdelegierte:r
Bio Genève					
Rudi	Berli	1285	Sézequin-Avusy	GE	Delegierte:r
Délphine	Piccot	1004	Lausanne	GE	Ersatzdelegierte:r

Bio Glarus					
Richard	Bamert	8753	Mollis	GL	Delegierte:r
Ramona	Zentner	8767	Elm	GL	Delegierte:r
Johannes	Hefti	8753	Mitlödi	GL	Ersatzdelegierte:r
Bio Grischun					
Remo	Barandun	7424	Präz GR	GR	Delegierte:r
Christian	Bosshard	7206	Igis	GR	Delegierte:r
Corina	Bott	7535	Valchava	GR	Delegierte:r
Valérie	Cavin	7208	Malans GR	GR	Delegierte:r
Markus	Hanselmann	7419	Scheid	GR	Delegierte:r
Hans	Luzi	7231	Pragg-Jenaz	GR	Delegierte:r
Armin	Mark	7222	Mittellunden	GR	Delegierte:r
Linard	Martinelli	7558	Strada	GR	Delegierte:r
Fadri	Riatsch	7557	Vnà	GR	Delegierte:r
Käthi	Roffler	7243	Pany	GR	Delegierte:r
Gion-Franzestg	Schaniel	7453	Tinizong	GR	Delegierte:r
Armin	Spichtig	7433	Donat	GR	Delegierte:r
Benedikt	Brand	7440	Andeer	GR	Ersatzdelegierte:r
Kesang	Bischoff	7602	Casaccia	GR	Ersatzdelegierte:r
Rebecca	Cloppat	7433	Donat	GR	Ersatzdelegierte:r
Bio Jura					
Thomas	Herwig	2805	Soyhières	JU	Delegierte:r
Martin	Von Däniken	2826	Corban	JU	Delegierte:r
Wüthrich	Bertrand	2852	Courtételle	JU	Delegierte:r
Hanno	Schmid	2353	Les Pommerats	JU	Ersatzdelegierte:r
Bio Liechtenstein					
Anita	Gstöhl	9492	Eschen	LI	Delegierte:r
vakant					Ersatzdelegierte:r
Bio Luzern					
Toni	Büchler	6147	Altbüron	LU	Delegierte:r
Franz	Elmiger	6284	Gelfingen	LU	Delegierte:r
Christian	Galliker	6215	Beromünster	LU	Delegierte:r
Alexandra	Widmer	6023	Rothenburg	LU	Delegierte:r
Marc	Grüter	4915	St. Urban	LU	Delegierte:r
Dominik	Estermann	6221	Rickenbach LU	LU	Ersatzdelegierte:r
Giulia	Krummenacher	6182	Escholz matt	LU	Ersatzdelegierte:r
Bio Neuchâtel					
Philippe	Weissbrodt	2014	Bôle	NE	Delegierte:r
Stéphane	Challandes	2052	Fontainemelon	NE	Delegierte:r
Quentin	Ducommun	2015	Areuse	NE	Ersatzdelegierte:r

Bio Nordwestschweiz					
Christian	Riggenbach	4500	Solothurn	SO	Delegierte:r
Manuela	Lerch	4448	Läufelfingen	BL	Delegierte:r
Jonas	Adam	4500	Solothurn	SO	Delegierte:r
Christian	Gerber	4494	Oltingen	BL	Delegierte:r
Rebekka	Strub	4632	Trimbach	SO	Ersatzdelegierte:r
Bio Ostschweiz					
Peter	Schweizer	9515	Hosenruck	SG	Delegierte:r
Bea	Ammann	9620	Lichtensteig	SG	Delegierte:r
Dominic	Engeler	8507	Hörhausen	SG	Delegierte:r
Melchior	Knaus	9657	Unterwasser	SG	Delegierte:r
Sabrina	Schmid	9323	Steinach	SG	Delegierte:r
Thomas	Marty	9533	Kirchberg SG	SG	Delegierte:r
Markus	Bollhalder	9657	Unterwasser	SG	Delegierte:r
Martin	Harder	9246	Niederbüren	SG	Delegierte:r
Hans	Oppikofer	9314	Steinebrunn	SG	Delegierte:r
Monika	Egli	9220	Bischofszell	SG	Ersatzdelegierte:r
Christian	Roth	8253	Diessenhofen	SG	Ersatzdelegierte:r
Bio Schwyz					
Paul	Ebnöther	8835	Feusisberg	SZ	Delegierte:r
Myrta	Keller-Spieser	8832	Wollerau	SZ	Delegierte:r
Ueli	Kälin	8846	Willerzell	SZ	Delegierte:r
Dani	Kälin	8847	Egg SZ	SZ	Ersatzdelegierte:r
Bio Ticino					
Chiara	Cattaneo	6582	Pianezzo	TI	Delegierte:r
Adrian	Feitknecht	6593	Cadenazzo	TI	Delegierte:r
Vito	Bortolotti	6710	Biasca	TI	Ersatzdelegierte:r
Bio Uri					
Monika	Kempf	6468	Attinghausen	UR	Delegierte:r
Sämi	Indergand	6476	Intschi	UR	Ersatzdelegierte:r
Bio valais					
Isabelle	Gabioud	1948	Sarreyer	VS	Delegierte:r
Laurent	Gex-Fabry	1869	Massongex	VS	Delegierte:r
Gilles	Besse	1964	Conthey	VS	Ersatzdelegierte:r
Bio Vaud					
Matthieu	Glauser	1443	Champvent	VD	Delegierte:r
Damien	Poget	1148	Moiry	VD	Delegierte:r
Frank	Siffert	1427	Bonvillars	VD	Delegierte:r
Virginie	Mastroianni	1073	Savigny	VD	Delegierte:r
Alexis	Tissot	1148	Moiry	VD	Delegierte:r
Annigna	Gerig	1096	Cully	VD	Ersatzdelegierte:r
François	Devenoge	1304	Dizy	VD	Ersatzdelegierte:r

Bio Zug					
Felix	Niederberger	6300	Zug	ZG	Delegierte:r
Thomas	Pfister	6313	Menzingen	ZG	Delegierte:r
Rebekka	Weiss	6300	Zugerberg	ZG	Ersatzdelegierte:r
Bio Zürich und Schaffhausen					
Ruedi	Voegele	8213	Neunkirch	ZH	Delegierte:r
Tamara	Stoller	8496	Steg im Tösstal	ZH	Delegierte:r
Thomas	Frei	8548	Ellikon an der Thur	ZH	Delegierte:r
Markus	Götsch	8052	Zürich	ZH	Delegierte:r
Lukas	Schafroth	8415	Gräslikon	ZH	Delegierte:r
Tamara	Bieri	8425	Oberembrach	ZH	Ersatzdelegierte:r
Barbara	Hermann	8200	Schaffhausen	ZH	Ersatzdelegierte:r
Biofarm					
Christoph	Meili	8505	Pfyn	BE	Delegierte:r
Hans-Ulrich	Held	3412	Heimiswil	BE	Ersatzdelegierte:r
Bioforum Schweiz					
Franz Josef	Steiner	8840	Einsiedeln	SZ	Delegierte:r
Georg	Dällenbach	4813	Uerkheim	AG	Ersatzdelegierte:r
Bioring Appenzellerland					
Peter	Ziegler	9405	Wienacht-Tobel	AR	Delegierte:r
Gallus	Wetter	9108	Gonten	AR	Delegierte:r
Marcel	Bruderer	9038	Rehetobel	AR	Ersatzdelegierte:r
Bioterra					
Lipovic	Adi	3116	Noflen	BE	Delegierte:r
Bolz	Simon	3110	Münsingen	BE	Delegierte:r
Hospenthal	Adrian	5417	Untersiggenthal	AG	Ersatzdelegierte:r
FiBL					
Barbara	Früh	5070	Frick	AG	Delegierte:r
vakant					Ersatzdelegierte:r
MO Lizenznehmende					
Peter	Lendi	6986	Curio	BE	Delegierte:r
Yves	Santini	6210	Sursee	BE	Delegierte:r
Jean-Yves	Clavien	1964	Conthey	BE	Ersatzdelegierte:r
Oberwalliser Biovereinigung					
Horacio	Beltràn	3934	Zeneggen	VS	Delegierte:r
Christian	Kummer	3982	Bitsch	VS	Delegierte:r
Jörg	Schwank	3900	Brig	VS	Ersatzdelegierte:r
Progana					
Raphaël	Sommer	2722	Les Reusilles	BE	Delegierte:r
Silvain	Rohrbach	2300	La Chaux-de-Fonds	FR	Ersatzdelegierte:r
Schweizer Bergheimat					
Jonas	Lichtenberger	2406	Le Brouillet/Bemont	BE	Delegierte:r
Stefan	Wyss	3986	Ried-Mörel	BE	Delegierte:r
Donata	Clopath	7433	Donat	BE	Ersatzdelegierte:r

Terraviva AG/SA					
Martin	Koller	3210	Kerzers	FR	Delegierte:r
Roy	Hilfiker	4802	Strengelbach	FR	Ersatzdelegierte:r
Verein für biologisch-dynamische Landwirtschaft, Demeter					
Herman	Lutke Schipholt	8225	Siblingen	SO	Delegierte:r
Alfred	Schädeli	8342	Wernetshausen	SO	Delegierte:r
Katrin	Preisig	8462	Rheinau	SO	Delegierte:r
Walter	Häfliger	5062	Oberhof	SO	Ersatzdelegierte:r
Vereinigung für bio Kräuteraanbau im CH-Berggebiet (VBKB)					
Bruno	Rüegsegger	3534	Eggiwil	BE	Delegierte:r
Markus	Zwahlen	3152	Mamishaus	BE	Ersatzdelegierte:r

PROTOKOLL

der Frühlings-Delegiertenversammlung 2026

- Datum:** Mittwoch, 15.04.2026 – 10.00 h bis 16.00 h
- Ort:** Konzertsaal Stadttheater, Frobургstrasse 3, Olten
- Anwesend:** 100 Delegierte (gemäss Eintrag Delegiertenverzeichnis), Vorstands- und Kommissionsmitglieder, Mitarbeitende der Geschäftsstelle, Lizenznehmende Pressevertreter:innen und Gäste
- Leitung:** Urs Brändli, Präsident Bio Suisse
- Protokoll:** Diana Eggenschwiler, Verbandsmanagement
-

TRAKTANDENLISTE

1 Statutarische Geschäfte

- 1.1 Begrüssung, Traktandenliste, Stimmenzählende
- 1.2 Protokoll der DV vom 12.11.2025
- 1.3 Jahres- und Nachhaltigkeitsbericht 2025
- 1.4 Abnahme der Jahresrechnung und Zielerreichung 2025 inkl. Bericht Revisionsstelle, GPK und URS, Wahl Revisionsstelle

2 Richtliniengeschäfte

- 2.1 Bio-Parc: Richtungsentscheid Erholungs- und Grünflächen
- 2.2 Antrag MOs: Spermasexing
- 2.3 Antrag MOs: Mitgliedschaft Oda AgriAliForm

3 Wahlen

- 3.1 Gesamterneuerungswahl URS
- 3.2 Bestätigung Ersatzwahl Marktgremium

4 Informationsgeschäfte

- 4.1 Neues Projekt «Optimierte Richtlinien»
- 4.2 Info neues MKA-Präsidium
- 4.3 Digitalisierung und neues Portal «My Bio Suisse»
- 4.4 Bio Cuisine und Coop
- 4.5 Varia

Keynote Johanna Gollnhofer:
Das 60%-Potenzial: Magie des Marketings

1 Statutarische Geschäfte

1.1 Begrüssung, Stimmenzählende, Traktandenliste,

Urs Brändli (UB), Verbandspräsident, und Cédric Guillod (GUC), Vizepräsident, begrüßen die Anwesenden seitens Vorstands, Rolf Bernhard, Co-Geschäftsführer Bio Suisse, seitens Geschäftsstelle.

UB stellt die Traktandenliste zur Diskussion, sie wird einstimmig genehmigt.

Im Saal sind 100 Delegierte anwesend, das absolute Mehr ist 51.

⇒ **Die Delegiertenversammlung ist somit beschlussfähig.**

Als Chef des Versammlungsbüros wird Franz Blaser, Bio Zug, einstimmig bestätigt, ebenso die 5 Stimmenzählenden: Hanno Schmid, Bio Jura; Gion-Franzestg Schaniel, Bio Grischun; Marion Sonderegger, Bio Aargau; Christoph Meili, Biofarm; Jonas Lichtenberger, Bergheimat

⇒ **Die Stimmenzähler:innen und der Chef des Versammlungsbüros werden einstimmig gewählt.**

1.2 Protokoll der DV vom 12.11.2025

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll.

⇒ **Das Protokoll wird einstimmig genehmigt**

1.3 Jahres- und Nachhaltigkeitsbericht 2025

Urs Brändli (UB) und Balz Strasser (BST) geben einen Rückblick auf das Jahr 2025.

Folgende Themen werden aufgegriffen:

- Einführung Co-Geschäftsführung bei Bio Suisse
- Strategische Ziele 2030 verabschiedet
- Politik: AP 2030+ und enge Zusammenarbeit mit Branche
- Bio Suisse finanziert regionale Projekte und Märkte
- Grand Prix Bio Suisse geht an Michael Kipfer vom Biohofacker, Stetteln
- Bio in der Berufsbildung sowie Höhere Berufsbildung, Präsenz an SwissSkills 2025
- Bio-Jahr 2025: Umsatz wächst weiter
- Partnerschaften mit Detailhandel: erfolgreich in schwierigem Umfeld
- Märkte: Mengen und Preise beschäftigen
- Bio-Viehtag 2025 in Frick, AG
- Projekt «Hahn wie Henne»: Werbe- und Infomaterialien, Sensibilisierungskampagne
- Gastronomie: Green Chef 2026 wird Pascal Steffen, Roots, Basel; Vernetzungsanlässe für Gemeinschaftsgastronomie, Ausweitung Bildungsangebot
- ProBio – Viel mehr als nur Fachwissen
- Klimaschutz bei Bio Suisse
- Bio Suisse auf dem digitalen Weg
- Biomondo: Multi-Kanal-Kommunikation am Beispiel «sinnvoll schenken»
- Jahresbericht & Bio in Zahlen

Zum Schluss dankt UB im Namen des Vorstands den MOs, Mitgliedern, Gremien, der Geschäftsstelle und all denen, die sich für die Knospe engagieren.

1.4 Abnahme der Jahresrechnung und Zielerreichung 2025 inkl. Bericht Revisionsstelle, GPK und URS, Wahl Revisionsstelle

Cédric Guillod (GUC) startet mit der Einführung der Jahresrechnung 2025 und fasst die wichtigsten Zahlen zusammen:

 Erträge: 26.5 Mio. (Budget: 25.9 Mio.), +2.1%	 Recettes: 26,5 mio. (budget: 25,9 mio.), +2.1%
 Aufwand: 26.2 Mio. (26.2 Mio.)	 Charges: 26,2 mio. (26,2 mio)
 Gewinn: 182'540 (1'400)	 Bénéfice: 184,540 (1,400)
 Flüssige Mittel: 2.5 Mio.	 Liquidités: 2,5 mio.
 Eigenkapital: 12.3 Mio.	 Fonds propres: 12,3 mio.
 Investitionen: 665'743 (760'000)	 Investissements: 664,743 (760,000)

Florian Gürtler (FLG), Leiter Finanzen, übernimmt und geht auf die **Einnahmen** im Vergleich zum Budget ein, Die **Erträge** haben sich im Jahr 2025 trotz herausfordernden Marktumfeld im Vergleich zum Budget gut entwickelt. Insgesamt konnten CHF 26.5 Mio. an Erträgen erzielt werden, was den budgetierten Wert um 2.1% übersteigt und im Vergleich zum Jahr 2024 mit CHF 28.0 Mio. einen leichten Rückgang von CHF 1.5 Mio. darstellt.

Die grössten Abweichungen:

Die Lizenz- und Markennutzungsgebühren sind mit CHF 17.1 Mio. um CHF 833'000. deutlich höher als im Vergleich zum Budget von CHF 16.3 Mio., Gründe waren konservative Schätzungen und Sondereffekte.

Die **Erträge aus zweckgebundenen Mittel** sind mit 3.3 Mio. CHF rund CHF 393'000 über Budget.

Die **übrigen Erträge** verzeichnen im Jahr 2025 einen starken Rückgang und liegen mit CHF 545'000 um rund 43.6% unter dem Budget mit CHF 967'000. Zum Vorjahr liegt ein Rückgang um CHF 419'000 vor.

Gründe sind der Wegfall der einmaligen Transaktionen wie Rückerstattung MWST aus dem Vorjahr, sowie ausserordentliche Erträge aufgrund des Übertritts in die Steuerpflicht.

Bei den **Ausgaben** zeigt sich im Vergleich zum Budget 2025, dass die Kosten bei 26.1 Mio. insgesamt 0.8% unter Budget liegen.

FLG erläutert die verschiedenen Sparten:

Grösste Kostenblöcke sind mit 3.7 Mio. CHF der Bereich Marketing & Kommunikation, gefolgt von Qualitätssicherung-&Entwicklung mit 3.6 Mio. CHF sowie der Geschäftsführung/Zertifizierungsbeiträgen mit 3.4 Mio. CHF.

Die **IT- und Digitalisierungskosten** sehen detailliert wie folgt aus:

- Personal: 0.72 Mio.
- Lizenz- & Entwicklungskosten: 1.98 Mio.
 - Jährliche Lizenzkosten ca. 0.6 Mio.
 - Programmierung, Entwicklung, Beratung: 0.9 Mio. (betrifft insbesondere Portal / Bio-Diversitäts und Klimacheck von 0.5 Mio.)
 - Wartung & Support, inkl. Abschreibung: 0.48 Mio.

Sondereffekte Abschluss 2025:

- Viele Lizenzkosten neu bei Digitalisierung & IT zentralisiert
- Teils Doppelkosten bei Lizenzen (Ablösung Softwarelösungen)
- Ausserordentliche Abschreibung von 0.29 Mio.

Budget 2026: 2.2 Mio.

- Minderkosten bei Lizenzen
- Stabile Kosten bei Programmierung, Entwicklung
- Personal stabil

Bei den **Zweckgebundenen Mitteln** war insgesamt ein Abbau der Bestände budgetiert, 2025 wurden die ZGM-Bestände jedoch aufgebaut (Bestand per Ende 2024 1.4 Mio. CHF, Aufbau von rund 240'000 CHF; Bestand per Ende 2025 1.6 Mio. CHF):

- Mehreinnahmen aufgrund sehr guter Erntemengen bei Futtergetreide 34'000 CHF, Körnerleguminosen 224'000 CHF und Mostobst 45'000 CHF
- Mehreinnahmen bei Milch (SMP und MMR) sowie bei den Lenkungsabgaben Küken/Bruteiern
- Minderausgaben bei Ackerkulturen (KABB) 84'000 CHF, Milch (v.a. Konto SMP) 192'000 CHF und Küken/Bruteiern

Bei den **zweckgebundenen Mittel der SMP** liegen die Ausgaben bei **1.1 Mio. CHF**.

720'000 CHF oder 64% der Ausgaben wurden für den Milchanteil an der Bio Suisse Image-Kampagne eingesetzt. Dies ist vergleichbar mit dem Vorjahr (2024: 755'000 CHF oder 63%)

220'000 CHF der SMP-Gelder wurden für eine spezifische Milchkampagne eingesetzt (Vorjahr 190'000 CHF).

178'000 CHF wurden für Promotionen im Detailhandel eingesetzt (Degustationen, Roadshow, Hello Family Magazin PR, Vorjahr 273'000)

Die restlichen Ausgaben von 74'000 CHF entfielen auf verschiedene kleinere Promotionen im Online- und Fachhandel.

In der **Erfolgsrechnung** zeigt sich ein positives Betriebsergebnis von rund CHF 341'000, welches das Budget um rund CHF 579'000 übertrifft, verglichen mit 2024 ist es rund 620'000 CHF tiefer.

Haupteffekte:

- Betriebsertrag liegt rund CHF 549'000 über Budget, aber rund 1.5 Mio. CHF unter 2024
- Betrieblicher Aufwand liegt ebenfalls rund 875'000 CHF unter Budget und 1.3 Mio. CHF unter 2024
- Personalaufwand: rund CHF 447'000 unter Budget, und 254'000 CHF über dem Vorjahr
- Übriger betrieblicher Aufwand: CHF 1.3 Mio. über Budget, 131'000 CHF über dem Vorjahr

Daraus resultiert für das Jahr 2025 ein **Gewinn nach Steuern von CHF 182'540**.

Die **Bilanz** vergleicht 2025 mit dem Vorjahr.

Grösste Abweichungen bei den **Aktiven**:

- Flüssige Mittel → erfreuliche Zunahme von 1.2 Mio. CHF
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen → Abnahme des Bestandes von 1.1 Mio. CHF auf 1.5 Mio. CHF
- Anlagevermögen → Abnahme von rund 300'000 CHF hauptsächlich aufgrund ausserordentlicher Abschreibung des CRM im IT-Bereich

Passiven:

- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen → Abnahme um 339'000 CHF auf 1.4 Mio. CHF
- ZGM-Kasse: aufgrund Zuweisung 2025 Erhöhung um 218'000 CHF

FLG berichtet über eine positive Entwicklung in der Cash-Flow Entwicklung 2020-2025, der Trend gehe in Richtung Aufbau.

Update zur Steuerpflicht

Bio Suisse unterliegt seit dem 01.01.2025 der ordentlichen Steuerpflicht.

Umsetzung sämtlicher durch BDO empfohlenen Übergangsmassnahmen:

- Erstellung einer Spartenrechnung
- Auflösung aller nicht steuerlich anerkannten Rückstellungen und stiller Reserven per 31.12.2024
- Aufwertung Beteiligung ICB AG zum ursprünglichen Anschaffungswert
- Markenbewertung zur steuerlichen Aktivierung
- Der Rulingantrag zur steuerlichen Aktivierung wurde leider abgelehnt, daher sind Abschreibungen auf aktivierter Marke nicht abzugsfähig, somit besteht eine volle Steuerbelastung auf zukünftige Gewinne.

UB erwähnt zum Schluss die Berichte der **Revisionsstelle** BDO, **URS** und **GPk**, die im Vorfeld versendet wurden und schreitet zur Abstimmung.

Der Vorstand beantragt den Delegierten, die Jahresrechnung 2025 anzunehmen.

Seid ihr einverstanden, die Jahresrechnung und den Finanzbericht inkl. Berichte GPk und URS anzunehmen ?

? Ja ☞ **{Grosses Mehr}**

? Nein ☞ **{0}**

? Enthaltungen ☞ **{0}**

⇒ **Fazit: Die Jahresrechnung 2025 wurde einstimmig, ohne Gegenstimmen und Enthaltungen angenommen.**

Diskussion / Fragen

- Stéphane Challandes, Bio Neuchâtel, stellt die Décharge in Frage, er empfindet die Digitalisierungskosten seit mehreren Jahren als zu hoch. Er habe nun die GPk gebeten, die vergangenen und geplanten Kosten genauer zu untersuchen, den Aufwand/Ertrag zu prüfen und an der Herbst-DV Bericht zu erstatten. Er befürchtet, es sei bereits zu spät, die Digitalisierungsmassnahmen einzudämmen und verweist auf das Portal, das seiner Meinung nach zu ambitioniert sei.
- UB ergänzt, die GPk brauche für seine Untersuchung externe Beratung. Er räumt ein, die Zahlen seien hoch, und nicht jede Investition sei sinnvoll gewesen, er sehe aber keinen Weg zurück, und gerade, weil wir zu lange gewartet hätten und eine grosse «digitale Schuld» bestünde, seien die Kosten sehr hoch ausgefallen.

UBs geht zur Abstimmung über:

Seid ihr einverstanden, dem Vorstand Entlastung zu erteilen?

? Ja ☞ **{Grosses Mehr}**

? Nein ☞ **{3}**

? Enthaltungen ☞ **{13}**

⇒ **Fazit: Dem Vorstand wurde mit grossem Mehr, 3 Gegenstimmen und 13 Enthaltungen Entlastung erteilt.**

Seid Ihr einverstanden, dass die Firma BDO Visura aus Basel die Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung 2026 im Kalenderjahr 2027 ist?

? Ja ☞ **{einstimmig}**

? Nein ☞ **{0}**

? Enthaltungen ☞ **{0}**

⇒ **Fazit: Die Revisionsstelle für die Jahresrechnung 2026 wurde einstimmig gewählt.**

2 Richtliniengeschäfte

2.1 Bio-Parc: Richtungsentscheid Erholungs- und Grünflächen

Thomas Pliska (TP), Leiter Strategische Projekte und Forschung, gibt den Delegierten eine Einführung in ein Thema, das aus Ressourcengründen zurückgestellt wurde. Urbane Grünflächen in Gemeinden und Städten wurden in den letzten Jahren vermehrt ökologisch bewirtschaftet. Es gibt bereits 13 Knospe-Gemeinden und -Parks.

TP zeigt einen Zusammenhang zwischen Umstellung von Bio-Gärtnereien und Gemeinden, welche ihre Bewirtschaftung geändert haben: zehn Gemeinden in der Region Genfersee ergaben sieben neue Umstellungen zu Bio-Gärtnereien. Mit der Auslobung «Bio Parc» können einerseits mehr Gemeinden und Städte animiert werden, Flächen biologisch zu bewirtschaften, andererseits sei es eine Chance für Bio-Gärtnereien, die man damit fördern möchte.

Ausgangslage

- Aktuelle Richtlinien passen nicht für Erholungs- und Grünflächen
- Spezifische Regelungen sind nötig
- Bestehende 13 Gemeinden und Parks behalten und zusätzliche gewinnen
 - bis 2035 Ziel mind. 30 Gemeinden/Parks
- Absatz Bio-Pflanzen fördern
- Markennutzungsgebühren decken Kosten langfristig
- Investitionen für den Aufbau (ca. 40'000 Franken 2026 und 2027, danach kostendeckend)
 - Drittmittelaufnahme geplant

Umsetzung:

- Gemeinden/Parks werden Markennutzende
- Wichtigste Anforderungen wie Produktionsrichtlinien, zusätzlich:
 - Charta unterzeichnen (analog Bio Cuisine)
 - Konzept zur Förderung der Biodiversität
- Auslobung Bio Parc, damit der Unterschied zur landwirtschaftlichen Produktion sichtbar wird.

Alles auf einen Blick:

Ziele von Bio Suisse | Objectifs de Bio Suisse



Klare Richtlinien /
Directives claires



Verlässliche Partnerin /
Partenariats fiables



Sichtbarkeit und Image /
Visibilité et image



Pestizidfreie/ökologische
Spielflächen für Kinder /
*Aires de jeux écologiques
sans pesticides pour les
enfants*



Neue Gemeinden und Parks
stellen auf Bio um /
*Des nouveaux parcs et
communes se reconvertissent
au bio*



Mehr Absatz für Bio-Gärtnereien /
*Augmentation des ventes pour les
entreprises horticoles bio*

Antrag Vorstand: Der Vorstand beantragt, dass Bio Suisse Regelungen für die Auslobung von Erholungs- und Grünflächen (Bio Parc) erarbeitet. Es ist eine Richtungsentscheid, ansonsten werden Gemeinden dezertifiziert.

Fragen / Diskussion:

- Alfred Schüpach, Bio Bern, unterstützt den Antrag, sieht es als Werbung und Absatz für die Bio-Gärtnereien, wäre aber für die Gesamtbetrieblichkeit, nicht analog Bio Cuisine. TP erklärt, es sei nicht gedacht mit verschiedenen Anteilen wie bei Bio Cuisine zu arbeiten, die zu bewirtschaftenden Flächen müssen 100% Bio sein.
- Adrian Hospenthal, Bioterra, bittet, zuzustimmen. Er beliefert als grosser Bio-Gärtner sehr viele Städte, Gemeinden und das Bundeshaus. Die Zustimmung zu Bio Parc sei eine grosse Chance für alle Bio-Gärtnereien und könne viel auslösen.
- Matthieu Glauser, Bio Vaud, ist auch dafür, Bio Vaud bedauert aber, bis 2029 auf RL warten zu müssen, man verliere unnötig Zeit. Bereits einige Parks in der Romandie trügen schon die Knospe und weitere Interessenten wären sofort bereit, umzustellen. Eventuell könne man innerhalb des neuen RL-Projekts pragmatische Lösungen finden und nicht alles neu erarbeiten.
- UB erklärt kurz, dass wegen der Reform 2028 keine neue RL erarbeitet würden und daher erst das Jahr 2029 in Frage käme. Trotzdem werden wir keine neuen Anwarter:innen abweisen.
- Thomi Herwig, Bio Jura, sagt, man müsse die Parkbesuchenden abholen, man solle in der Ausführung aber etwas flexibel und kompromissbereit bleiben, da der Druck aus Frankreich, wo dies teilweise von Gemeinden finanziert würde, sei in der Romandie schon viel höher.
- Christian Riggerbach, Bio NWCH, ist im Gemeinderat von Solothurn, dort seien finanzielle Mittel sehr beschränkt, daher müsse eine Markennutzung einfach sein und auf Teilflächen funktionieren. Er regt an, Teilflächen zuzulassen, und über Gesamtbetrieblichkeit bei Parks etc. hinwegzusehen.
- UB antwortet, genau solche Fragen würden bei der Umsetzung des Projektes diskutiert werden.

Abstimmung

Soll Bio Suisse Regelungen für die Knospe auf Erholungs- und Grünflächen (Bio Parc) erarbeiten?

? Ja ☞ {**Grosses Mehr**}

? Nein ☞ {**6**}

? Enthaltungen ☞ {**0**}

⇒ **Fazit: Der Antrag des Vorstands, Regelungen für Bio Parc zu erarbeiten wurde mit grossem Mehr, 6 Nein-Stimmen und keiner Enthaltung angenommen.**

2.2 Antrag MOs RL-Änderungen Spermaxxing

Urs Brändli (UB) erklärt, dass neben dem eigentlichen Antrag von 12 MOs noch ein Gegenantrag von Demeter eingegangen sei. Als erstes gibt er den Antragstellenden des Hauptantrag das Wort (Progana, Bio Fribourg, Bio Grischun, Bio Ticino, Bio Ostschweiz, Bio Liechtenstein, Bio Genève, Bio Jura, Bio Neuchâtel, Biobauern ObNidwalden, Bio Schwyz und Bioring Appenzellerland):

Antragstellende RL-Änderung Spermasexing

Kurz Zimmermann erläutert die wichtigsten Punkte ihres Antrags, Spermasexing sei ein Werkzeug, er streicht u.a. drei wichtig Gründe heraus:

- Richtiges Tier am richtigen Ort
- Ressourceneffizient und Umwelt (ökologischer Nutzen)
- Ökonomische Nachhaltigkeit

Antragstellende Gegenantrag:

Alfred Schädli, Demeter, denkt nicht, dass Probleme der Rindviehhaltung mit dieser technischen Massnahme gelöst werden. Es gäbe noch zu wenig Untersuchungen zu dem Thema, daher solle der Antrag verschoben werden. Folgende Fragen seien nicht geklärt: Der Einfluss der Wirtschaftlichkeit für Betriebe, die Spermasexing nicht einsetzen werden; ob die Entwicklung auf Zweinutzungszucht noch Zukunft habe und die Entwicklung des Tränkermarktes. Bleiben Betriebe ohne Spermasexing auf ihren Tieren sitzen? Ein Jahr mehr Zeit könnte solche wichtigen Fragen klären.

Haltung des VS

UB erläutert die Haltung des VS:

- Ausrichtung der Milchviehbetriebe an den Erfordernissen des Biolandbaus sowie des Marktes
 - Einseitige Zucht auf Milchleistung via strenge Fütterungsrichtlinien begrenzt
 - Keine Bedingungen an Zulassung knüpfen
- Anreize für das Abtränken sowie zur Förderung der Weidemast losgelöst mittels geeigneter Instrumente und Massnahmen schaffen!
- Abtränken auf Geburtsbetrieb hat Relevanz für die Zukunft, kann aber baulich Investitionen bedeuten

Peter Schweizer, Bio Ostschweiz, geht auf die im Antrag von Demeter aufgeworfenen Bedenken ein:

1. Erfüllt Spermasexing die Grundprinzipien des Biolandbaus gemäss IFOAM?

Die Prinzipien der IFOAM sind sehr wertvoll, lassen aber auch viel Spielraum. Die RL von Bio Suisse gehören zu den strengsten im Biolandbau weltweit – egal ob mit oder ohne Spermasexing. Unsere beiden deutschen Partnerverbände Bioland und Naturland mit ähnlich strengen Standards lassen Spermasexing schon lange zu.

2. Erhöht Spermasexing den Druck auf Fruchtbarkeit und Wirtschaftlichkeit?

Jeder Bio-Betrieb ist ein (kleines) Unternehmen. Die Betriebsleitenden wollen und sollen eigenständig entscheiden, ob sie Spermasexing einsetzen möchten oder nicht.

3. Wie können Risiken für Zucht und genetische Vielfalt vermindert werden?

Mit der standortangepassten Kuh fahren viele sehr erfolgreich und man darf den Betriebsleitenden vertrauen. Die strengen RL in der Fütterung sorgen automatisch dafür, dass eine einseitige Zucht wirtschaftlich ohne Erfolg sein wird. Die Verwendung von Spermasexing ändert das Zuchtziel nicht. Diese beiden Themen dürfen nicht vermischt werden.

4. Wie wird sich der Markt für Tränker von Biobetrieben entwickeln?

Der Tränkermarkt ist sehr schwierig. Wie im Antrag beschrieben ist es das Ziel, möglichst viele Tiere im Bio-Kreislauf zu behalten. Es ist die Aufgabe von Bio Suisse, gemeinsam mit der Branche (Vieh-Händler, Mäster, Schlachtbetrieben und dem Detailhandel) dieses Thema anzupacken.

5. Wie können wir das Vertrauen der Konsument:innen aufrechterhalten?

Die Kundschaft entscheidet tatsächlich über den Erfolg/Nicht-Erfolg der Knospe. Spermasexing ist aber ein Thema, das erklärbar ist. Wer es ablehnt, findet in Demeter-Produkten eine Alternative, analog der Frage Horn ja oder nein.

6. Öffnet die Lockerung die Tür für weitere Technologien?

Die DV wird auch künftig über jede Zulassung von neuen Technologien entscheiden. Dass die DV fähig ist, sehr differenziert zu entscheiden, hat sie immer wieder bewiesen

Diskussion:

- Thomi Herwig, Bio Jura, sagt zum Antrag Demeter, es sei nach drei vorhergehenden Abstimmungen genügend Zeit vergangen. Er sieht einen deutlichen Druck aus der Basis. Für die Zukunft müssen Technologien intensiv diskutiert werden, er möchte der nächsten Generation Werkzeuge zur Verfügung stellen, es gehe um die Jungen, die unter grossem Druck stehen. Demeter sei stolzes Gründungsmitglied, mache in der Milchproduktion 4% aus, es gäbe aber noch 96% andere.
- Markus Bollhalder, Bio Ostschweiz und Vorstand IG Bio Weidebeef, erklärt, die IG unterstütze den Antrag für eine nachhaltige Ressourcennutzung im Biolandbau. Durch den gezielten Einsatz von Milch, Weide und Mastgenetik könne die Qualität der Mastremonten gefördert werden.
- Fadri Riatsch, Bio Grischun, unterstreicht das Bedürfnis und den Druck der Basis im Bündnerland, Spermasexing zuzulassen. Die Rahmenbedingungen hätten sich geändert, die Angst vor Hochleistungs-zucht sei durch die neue Fütterungs-RL gebannt. Bei Swissgenetics gäbe es ein grösseres Stierangebot. Ausländische Organisationen wie Bio Austria/Bioland liessen es zu. Die Angst, es gäbe zu viele Aufzuchtstiere, sei unbegründet, es werde die standortangepasste Milchkuh gefördert, Aufzuchtplätze seien beschränkt worden.
- UB ergänzt, ein paar mehr Bio-Aufzuchtstiere wäre gut, das Angebot ist eher knapp.
- Franz Steiner, Bioforum, fragt etwas provokativ, im Ausland gäbe es keine Weidepflicht, ob wir im nächsten Jahr über die Weidepflicht-Abschaffung diskutieren. Tränker aus dem Spermasexing gingen zudem alle in die Intensivmünimast.

- Jonas Lichtenberger, Bergheimat, bringt sein Statement durch Poesie:
*«Heute Spermasexing, morgen Embryotransfer,
 Was unterscheidet Bio? Bald nicht viel mehr.
 Ich bringe meine Anliegen dreimal,
 Heute nehmen wir es an, wir hätten ja keine Wahl.
 Der Zukunft und der Zucht zuliebe,
 Verachten wir das Natürlich-Gebliebene,
 Es soll uns das Leben einfacher machen und wirtschaftlich sein,
 Wenn wir das Natürliche manipulieren...
 Ich glaub da trügt der Schein.»*

UB schreitet nun zur 1. Abstimmung:

Abstimmung 1 Ausmehrung

- ? Soll über Antrag der 12 MOs abgestimmt werden ☞ **{Grosses Mehr}**
- ? Soll über Antrag Demeter abgestimmt werden ☞ **{14}**
- ? Enthaltungen ☞ **{7}**

⇒ **Fazit: Der obsiegende Antrag geht in die Schlussabstimmung**

Schlussabstimmung

Seid ihr einverstanden, den Antrag zur RL-Änderung zum Thema Spermasexing von Prokana, Bio Fribourg, Bio Grischun, Bio Ticino Bio Ostschweiz, Bio Liechtenstein, Bio Genève, Bio Jura, Bio Neuchâtel, Biobauern Ob-Nidwalden, Bio Schwyz und Bioring Appenzellerland anzunehmen?

- ? Ja ☞ **{Grosses Mehr}**
- ? Nein ☞ **{18}**
- ? Enthaltungen ☞ **{10}**

⇒ **Fazit: Der obsiegende Antrag wird mit grossem Mehr, 18 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen angenommen.**

2.3 Antrag Mitgliedschaft Oda AAF

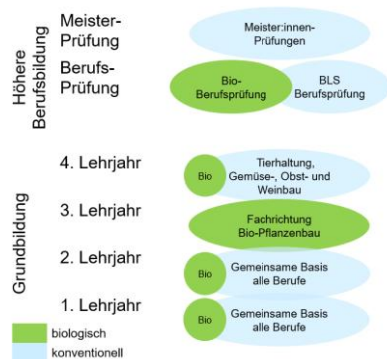
Urs Brändli (UB) geht zum nächsten Antrag des Bioforum und der Schweizer Bergheimat über. Der Antrag wurde am Vortag nochmals in abgeänderter Form eingegeben. Die Antragstellenden haben nichts dazuzufügen.

Haltung des VS

Karine Contat (KC), Vorstand Ressort Bildung, geht auf den ursprünglichen Antrag ein, der drei Fragen und drei Forderungen stellte, die an der Frühlings-PK beantwortet wurden.

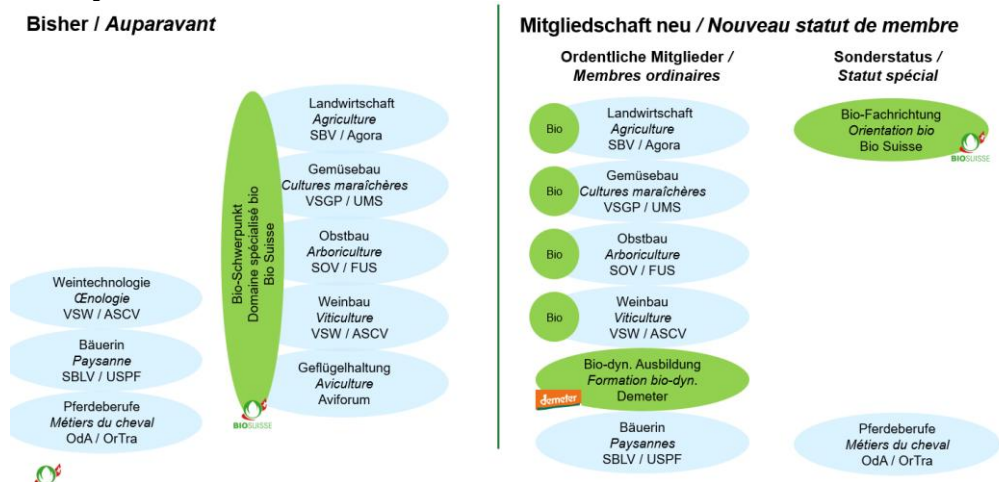
- Der Vorstand Bio Suisse ist zuversichtlich, dass die beiden Berufstitel Bio-organisch und Bio-dynamisch zustande kommen. Sie entsprechen einem echten Bedürfnis junger Bio-Berufsleuten und der Bio-Branche, die dringend gut ausgebildete Fachleute benötigt.
- Sollten die Berufstitel wider Erwarten nicht geschaffen werden würde eine genaue Analyse der Situation erfolgen und unter Einbezug der relevanten Gremien und Anspruchsgruppen vertieft geprüft, welche Alternativen in Frage kämen
- Zur Abstimmungsfrage gibt der Vorstand keine Empfehlung ab.

KC zeigt Neuerungen der Bio-Bildungsangebote:



Durch diese Neuerungen muss die OdA AgriAlliform ihre Statuten im Bereich Mitgliedschaften anpassen. Wer keinen eigenen Beruf hat, wird zur Partnerorganisation ohne Sitz im Vorstand. Da der Biolandbau in der Grundbildung eine Fachrichtung hat und Bio Suisse bei allen anderen Bereichen, die Bio betreffen, mitreden kann, erhält Bio Suisse einen Sonderstatus mit einem Sitz in der OdA.

KC zeigt das Vorher / Nachher:



Die Vereinbarung zum Sonderstatus der Mitgliedschaft mit der OdA AgriAlliform wurde vom Vorstand Bio Suisse verabschiedet und stehe kurz vor der Unterzeichnung. Für Bio Suisse sei dies ein provisorischer Zustand, sobald wir bei der HBB wieder einen eigenen Beruf hätten, strebe man erneut eine ordentliche Mitgliedschaft in der OdA an. Eine Vernehmlassung der HBB mit einer bio-dynamischen und bio-organischen Richtung erfolge 2027 via Bioaktuell.

UB betont die positive Auswirkung des Antrags, da sich viele mit dem Thema befassen mussten. Wichtig sei, dass es ein vielseitiges Angebot gäbe und die Bedürfnisse der Gesamtheit abgedeckt seien. Käme die Berufsrichtung nicht zu Stand, sei man mit den Meinungen relativ nahe beieinander.

Diskussion:

- Jonas Lichtenberg, Schweizer Bergheimat, erläutert den Hergang des Antrags. Bei der 1. Revision lag der Wunsch bei zwei eigenen Fachrichtungen, jetzt habe man eine, er befürchte, irgendwann gäbe es keine mehr. Bei der Grundbildung habe sich Bio Suisse zu wenig eingesetzt, man befürchte, dies passiere bei der HBB erneut und fragt, was dann geschieht. Sie möchten wissen, ob die Delegierten für eine Integration stehen oder man sich für die Bio-Bildung mehr einsetzen solle.
- UB stellt fest, die Bildungswelt bewege sich in eine ökologischere Richtung, es sei von Vorteil, wenn alle Auszubildenden auch Bio-Lerninhalte lernen. Die Demeter-Schule auf der Rheinau biete ein Angebot für Leute, die sich nicht abgeholt fühlen.
- Jonas Lichtenberger entgegnet, Demeter mache viel, bio-organisch sei aber eine grössere Bewegung als bio-dynamisch und er sehe es nicht ein, warum wir alles Demeter überlassen und es nicht selbst in die Hand nehmen.

Abstimmung

Wollt ihr den Antrag von Bioforum und Schweizer Bergheimat annehmen?

? Ja ☞ {32}

? Nein ☞ {50}

? Enthaltungen ☞ {10}

⇒ **Fazit: Der Antrag des Bioforums und der Schweizer Bergheimat wurde mit 32 Ja-Stimmen, 50 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen abgelehnt.**

3 Wahlen

3.1 Gesamterneuerungswahlen: URS

Urs Brändli erläutert die Ausgangslage für die Gesamterneuerungswahlen der URS und hält eine Laudatio auf die scheidenden Mitglieder Hansjörg Schneebeli und Lucienne Gaillard. Für fünf Plätze bewerben sich sechs Personen:

- Albert Hess (bisherig)
- Bettina Springer (bisherig)
- Sepp Sennhauser (bisherig)
- Jürg Steiner (neu)
- Bruno Wermuth (neu)
- Jasmin Peschke (neu)

Jasmin Peschke stellen sich kurz vor, Jürg Steiner ist nicht anwesend, UB verliest sein Plädoyer.

Die anwesenden Delegierten werden neu ausgezählt:

98 Delegierte sind im Saal, 50 ist das absolute Mehr

Die Stimmzettel werden eingesammelt und ausgezählt. In der Zwischenzeit wird das nächste Traktandum vorgezogen.

Danach steht das **Resultat der Wahl der URS** fest:

Eingegangene Stimmzettel: 94

Ungültige Zettel: keine

Absolutes Mehr: 48

Gewählt sind:

- Albert Hess (bisherig): 89 Stimmen
- Bettina Springer (bisherig): 86 Stimmen
- Sepp Sennhauser (bisherig): 90 Stimmen
- Bruno Wermuth: 87 Stimmen
- Jasmin Peschke: 49 Stimmen

⇒ **Fazit: Somit werden im ersten Wahlgang bei einem absoluten Mehr von 48 Stimmen Albert Hess mit 89, Sepp Sennhauser mit 86, Bettina Springer mit 90, Bruno Wermuth mit 87 und Jasmin Pesche mit 49 Stimmen von der Delegiertenversammlung für die laufende Amtsperiode gewählt. Jürg Steiner erhält 40 Stimmen.**

UB dankt allen Kandidierenden für ihre Bereitschaft und gratuliert den Gewählten zu ihrem Amt.

3.2 Bestätigung Gesamterneuerungswahl MG

Der Vorstand hat im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen der Fachgremien folgende Personen gewählt, welche von der DV bestätigt werden müssen. Milo Stoecklin dankt für das Engagement und gibt den Personen das Wort, Bruno Aebi und Nadine Besson-Strasser sind vor Ort.

Marktgremium (MG) (neu Gewählte in Rot)

Name / Nom	Aus / de	Position
Milo Stoecklin	Séprais (JU)	Vorsitz MG, Vorstand / <i>Présidence CM, membre du Comité</i>
Christian Gerber	Rütihof (AG)	FG Gemüse & Kartoffeln / <i>GS Légumes & Pommes de terre</i>
Tina Siegenthaler	Dietikon (ZH)	FG Obst / <i>GS Fruits</i>
Gad Günter-Schärer	Thörigen (BE)	FG Eier / <i>GS Œufs</i>
Bruno Aebi	Sumiswald (BE)	FG Kräuter / <i>GS Plantes aromatiques</i>
Thomas Herwig	Soyhières (JU)	FG Milch / <i>GS Lait</i>
Nadine Besson-Strasser	Uhwiesen (ZH)	FG Wein / <i>GS Vin</i>
Peter Müller	Mägenwil (AG)	FG Hortikultur / <i>GS Horticulture</i>
Giovanni Berardi	Breno (TI)	FG Fleisch / <i>GS Viande</i>
Andreas Zuber	Selzach (SO)	FG Ackerkulturen / <i>GS Grandes cultures</i>
Andreas Bisig	Basel (BS)	Geschäftsstelle / <i>Secrétariat</i>

Antrag VS: Der VS empfiehlt der DV, die Ersatzwahl des MGs zu bestätigen.

Abstimmungsfrage:

Sollen die drei Mitglieder Bruno Aebi, Nadine Besson-Strasser und Andresa Zuber des MGs gemäss Antrag des Vorstandes für die Amtszeit 2025-2029 bestätigt werden?

? Ja ☞ **{Grosses Mehr}**

? Nein ☞ **{0}**

? Enthaltungen ☞ **{0}**

⇒ **Fazit: Die Ersatzwahl wurde einstimmig, ohne Nein-Stimmen und Enthaltungen bestätigt.**

4 Informationsgeschäfte

4.1 Neues RL-Projekt

Dieter Peltzer (PED), Leiter QSE, gibt einen Einblick in das neue RL-Projekt.

Warum braucht es diese Reform?

Komplexität zu hoch, den Bedürfnissen der Produzent:innen/Lizenznehmenden wird zu wenig Rechnung getragen; der jährliche Aufwand ist zu hoch für die Gremien, und die SAS (Schweizerische Akkreditierungsstelle) meldete Bedenken an wegen des jährlichen Rhythmus. Bio Suisse wurde noch nicht kontrolliert, es könnte aber demnächst geschehen.

Was wollen wir erreichen?

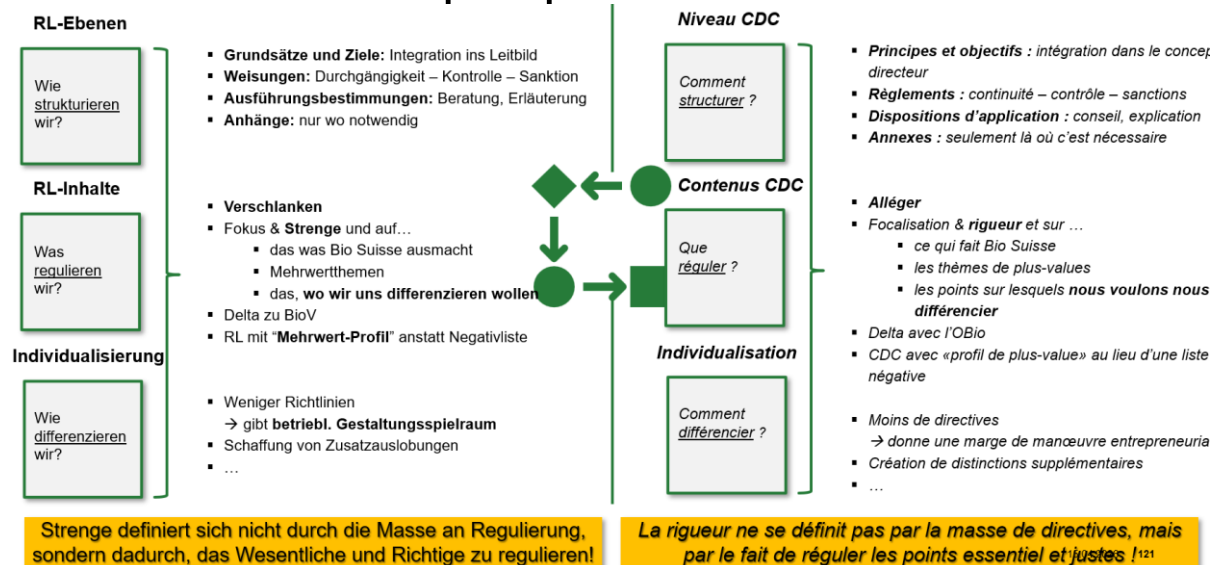
Die Richtlinien sind 2030 inhaltlich, im Aufbau und ihren Implementierungsprozessen optimiert, verschlankt und mit der Strategie konform.

- Sie ermöglichen den Produzent:innen und Lizenznehmenden mehr betriebliche Individualität und Eigenverantwortung...
- ... wobei die hohe Qualität des Standards gesichert bleibt.

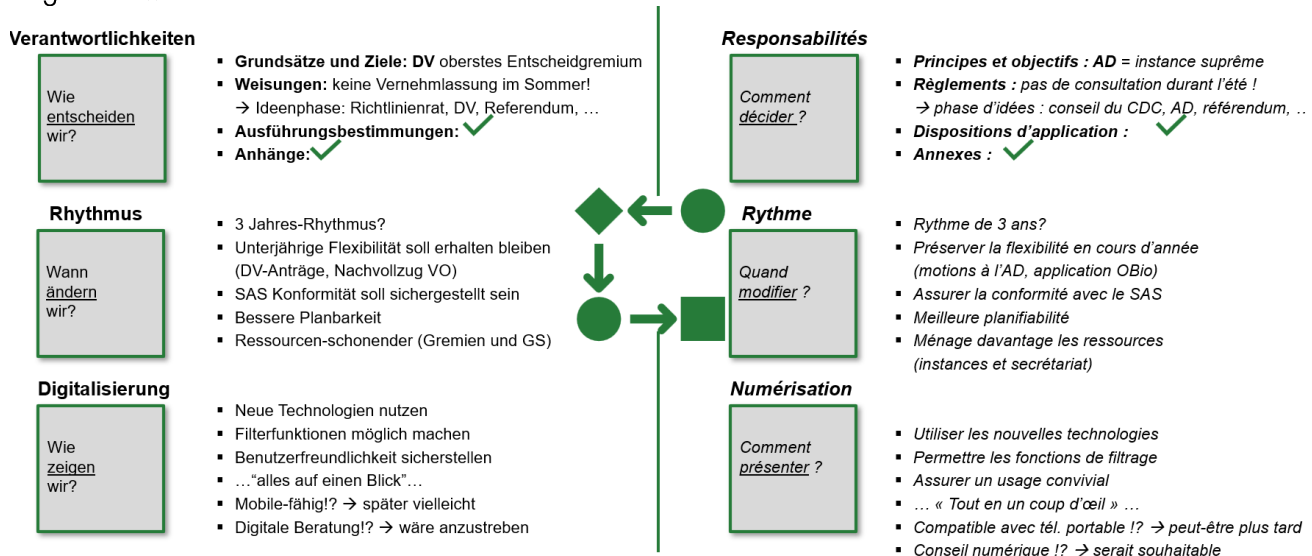
- Bei Richtlinienanpassungen wird die Wirtschaftlichkeit der Betriebe mitberücksichtigt.
- Die Richtlinien werden von der SAS akkreditiert.

PED erklärt, für das Projekt sei eine breit abgestützte Kerngruppe gebildet worden.
Das ganze Projekt wurde in Teilprojekte eingeteilt:

Die Vision ist eine **neue Richtlinienphilosophie:**



Angestrebt werden **effiziente und schlanke Prozesse:**



Fragen / Diskussion:

- Christian Rigganbach, Bio NWCH, gibt zu bedenken, dass es neben der Online-Variante auf der Website unbedingt gleichzeitig eine Mobilvariante geben müsse, oft konsultiere man mit den Lehrlingen direkt im Stall. PED erwiedert, dies sei so angedacht, aber der Zeitpunkt sei noch nicht klar.
- Katrin Portmann, Bio Bern, fragt ob das BLW den ÖLN und die Direktzahlungsprogramme ergebnis- und nicht mangamentorientiert kontrollieren möchte und ob dies im Projekt berücksichtigt sei.
- PED antwortet, die Kontrollen seien in einem anderen Projekt geregelt, das BLW habe erkannt, dass die Bio-Kontrollen etwas komplexer seien. Man sei im Gespräch und gut eingebunden.
- Laura Spring, Co-Verantwortliche Politik ergänzt, die Frage zielt auf die Auszahlung der Direktzahlungen hin. Für die AP 30+ plane das BLW ergebnisorientierte Direktzahlungen, 5 Indikatoren seien genannt worden (z.B. Index über Satellitenbilder zur Bodenbedeckung), das BLW habe jedoch erkannt, dass eine Zielorientierung auch Schwierigkeiten bringe und dies noch Jahre in Anspruch nehmen würde und keine Auswirkung auf unsere RL hätte.

4.2 Info neues Präsidium MKA

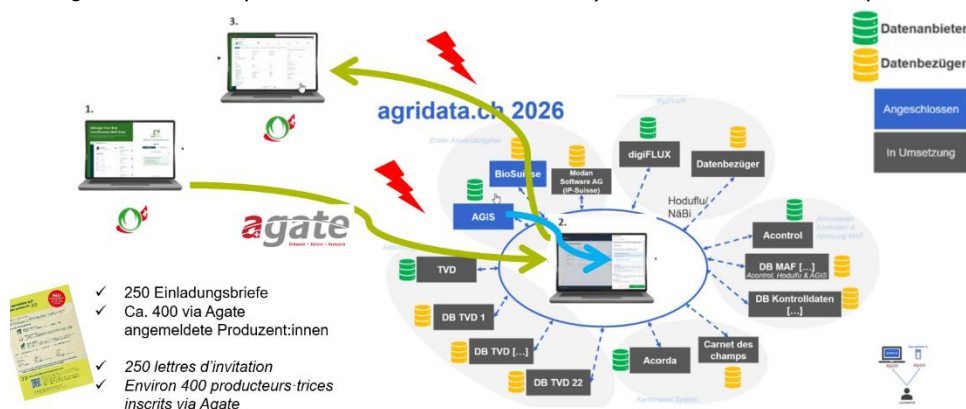
Rahel Beglinger, Vorstand Ressort QSE, stellt den neuen MKA-Präsidenten Christian Hülsmann vor und gibt ihm kurz das Wort. Er ist Leiter eines grossen Gemüsebetriebs im Kanton Vaud. Für seine Aufgabe möchte er die Expertise der Erfahrenen mit der Energie der Jungen kombinieren. Er möchte RL, die der Realität der Produzent:innen entsprechen, und die Glaubhaftigkeit der Knospe erhalten. Als MKA-Präsident setzt er drei Prioritäten: Einfachheit, Übersichtlichkeit und pragmatische Lösungen. Christian wird mit Applaus begrüsst.

4.3 Digitalisierung und neues Portal

Andreas Hofmann, Leiter IT, geht auf die Erleichterungen, die die Digitalisierung längerfristig bringt und geht auf die wichtigsten Prinzipien ein:

- **Enge Zusammenarbeit** mit Bund, Kantonen, Zertifizierung → nahtlose Schnittstellen, rechtssichere Datenflüsse machen aufwändige **Mehrfacheingaben überflüssig**.
- Umsetzung im Sinne des Prinzips **«Daten in bäuerlicher Hand»**.
- **Datenschutz, Transparenz** und **Verlässlichkeit** als Grundpfeiler.

Der Weg zur Digitalisierung führt über den gemeinsamen Weg mit dem BLW und agridata (ex MAF). Es zeigt sich ein komplexes Bild unterschiedlicher Systeme, die zusammenspielen müssen:



Aktueller Stand:

- Biodiversitätscheck ist für Kontrolle 2026 nicht relevant
- Registrierung auf Portal My Bio Suisse erst nach Erhalt der Einladung
- Alle Betriebe wurden im Januar 2026 mit einer Email darüber informiert
- Bio Suisse arbeitet intensiv an einer Lösung für ein reibungsloses Portal inkl. Datenaustausch

4.4 Bio Cuisine und Coop

Sepp Bircher (JB), Vorstand Ressort S&P, gibt uns einen Einblick in das Projekt Bio Cuisine. Rund 40 % der Lebensmittel in der Schweiz werden ausser Haus im Restaurant oder in Kantinen konsumiert. Seit sechs Jahren können sich Gastrobetriebe durch Bio Cuisine mit 1 bis 3 Sterne zertifizieren lassen.

Ein wichtiger Meilenstein sei die Entscheidung von Coop, ab 2026 sämtliche Coop-Restaurants mit einem **Bio Cuisine-Stern** zertifizieren zu lassen. Damit wird Coop zur ersten grossen Restaurantkette der Schweiz mit einem einheitlichen Bio Cuisine-Konzept. Bereits heute liegt der Bio-Anteil bei über 30%. Insgesamt sind 159 Restaurants betroffen, in denen jährlich über 150 Tonnen Bio-Gemüse verarbeitet werden. Die Pommes-Frites kommen neu aus der Schweiz in KnospeQualität. Begleitend laufen Werbemassnahmen wie Schilder mit QR-Codes in den Restaurants mit mehr Informationen für interessierte Gäste.

Für die Zukunft von Bio Cuisine werden vom Team folgende Fragen geprüft:

- Wie kann der Zertifizierungsprozess effizienter und kostengünstiger gestaltet werden?
- Wie erhalten Marktpartner:innen einen effizienten Zugang zu Schweizer Bioprodukten?
- Wie müssen Ausschreibungen für den Einkauf von Gemeinschaftsgastrobetrieben aussehen?
- Muss die Eintrittsschwelle für Bio Cuisine angepasst werden?

Zahlreiche MO-Projekte zielen auf die Förderung von Bio Cuisine ab. Um den Bio-Konsum ausser Haus zu fördern, brauchte es politische Rahmenbedingungen, die einen Bio-Anteil in staatlichen Institutionen vorschreiben und private Unternehmen, die selbst Initiative zeigen. JB ruft dazu auf, bestehende Kontakte zu nutzen, um gemeinsam vorwärtszukommen.

Fragen / Diskussion:

- Franz Steiner, Bioforum, fragt, warum man kein saisonales Gemüse anbiete, wo das Öl herkäme etc. TP erklärt, bei Bio Cuisine sei der Bio- und Knospe-Anteil vorgeschrieben, der Inlandanteil aber nicht.
- UB ruft dazu auf, sich über Erfolge zu freuen, bei Coop dauerte es z.B. vier Jahre, bis man die 30% erreichen konnte.
- Thomas Herwig, Bio Jura, dankt für den Einsatz, und findet es wichtig, der Gastronomie immer wieder Angebote zu machen, es sei ein Prozess und schwierig, die Leute zu überzeugen.

4.5 Varia

Fragen / Diskussion:

- Hansjörg Schneebeil, URS, bringt nach 30 Jahren Engagement in der Bio-Szene das Thema Klimabewertung in der LW auf, was ihn sehr beschäftige. Decarbonisierung sei in der LW nicht möglich, die Kuh stehe zusammen mit dem Methan und dem Futter in einem geschlossenen Kreislauf, wie im Faktenblatt Kuh und Klima nachzulesen sei. Das Problem sei das fossile Methan und CO₂. Er wollte die Führungsriege öfters überzeugen, dass die Kuh kein Klimakiller und die Messungen falsch seien. Er ruft dazu auf, sich dem Klimacheck zu verweigern, solange es um Decarbonisierung und Kreislaufgedanke gehe und der Humusauf- und -abbau nicht bewertet werde. Solange der Methanausstoss nicht richtig berechnet werde, führe dies mittelfristig in eine Sackgasse.
- UB nimmt den Aufruf zur Kenntnis, gibt aber zu bedenken, wir seien Teil der Gesellschaft und müssen gemeinsam pragmatisch agieren.
- Christian Riggensbach, Bio NWCH, geht nochmals auf den Bildungsantrag ein, der von der Basisversammlung nicht richtig verstanden wurde. Er macht beliebt, Anträge, die man im Voraus stellt, frühzeitig zu formulieren, dies mache das Prozedere in den MOs einfacher.
- Matthieu Glauser, Bio Vaud, ist nicht gegen Digitalisierung, bemängelt aber die Zusammenarbeit mit amerikanischen Firmen und plädiert, wegen der Datensicherheit eher mit Schweizer Partner:innen zu arbeiten.

Urs Brändli schliesst die Delegiertenversammlung und dankt allen Beteiligten für die Arbeit und Teilnahme. Im Anschluss begeistert uns die Keynote Johanna Gollnhofer von der HSG St. Gallen mit ihrem Vortrag «Das 60%-Potenzial: Magie des Marketings».

Basel, 15.04.2026



Urs Brändli
Präsident Bio Suisse



Diana Eggenschwiler
Protokollführerin

Delegiertenversammlung vom 18. November 2026

Traktandum 1.3: Abnahme Jahresplanung und Budget 2027

Beilage zum Versand vom 15.10.2026

Das Wichtigste in Kürze

Die Einschätzung der Ertragslage wurde auf Basis der Wachstumsprognosen des Detailhandels vorgenommen, das schwierige Marktumfeld wurde dabei berücksichtigt. Im Vergleich zum Budget 2026 rechnet der Vorstand & die Geschäftsleitung insgesamt mit einem leichten Rückgang der Erträge um CHF 3'328. Somit liegen die Erträge im Jahr 2027 wiederum bei CHF 26.4 Mio.

Die Ausgabenseite liegt insgesamt um CHF 0.2 Mio. höher bei CHF 26.3 Mio. Personalkosten sowie Abschreibungen liegen rund CHF 0.5 Mio. tiefer als im Budget 2026. Damit resultiert im Budget 2027 ein Gewinn von CHF 80'301 nach Steuern.

1. Ausgangslage

Der Vorstand hat den Budgetantrag 2027 an der Sitzung am 24. September 2026 verabschiedet. Die Ziele wurden vereinbart und die Massnahmen sowie benötigten Ressourcen (Finanzen und Kapazitäten an Personal) festgelegt. So braucht es in den nächsten Jahren mehr Ressourcen für die Umsetzung der neuen Strategie, für die Weiterführung der Bio Suisse Digitalstrategie sowie für strategische Projekte & Forschung. Die geplanten Investitionen liegen im Jahr 2027 mit CHF 610'672 um rund CHF 43'000 unter Vorjahresniveau.

Es bleibt ein strategisches Ziel, die personellen Ressourcen zu stabilisieren. Die personellen Ressourcen sind bereits im Budget 2027 stabil. Zudem ist bei den Abschreibungen mit einer Abnahme von CHF 226'000 budgetiert.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand empfiehlt den Delegierten, das Budget in der vorliegenden Form, mit einem Einnahmen-Überschuss von 80'301 CHF nach Steuern, zu verabschieden.

3. Erläuterungen

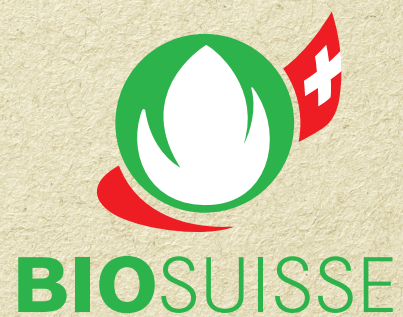
Das zu verabschiedende Budget ist auf den folgenden Seiten detailliert abgebildet.

4. Abstimmungsfrage

Soll die Jahresplanung und das Budget 2027 gemäss Antrag des Vorstandes genehmigt werden?

- Ja
- Nein
- Enthaltungen

BUDGET **2027**



ERFOLGSRECHNUNG BIO SUISSE

	2025 IST	2026 Budget	2027 Budget
Betriebsertrag	26'521'917	26'387'100	26'383'772
Jahresbeiträge Produzent:innen	2'541'169	2'604'000	2'550'000
Lizenz- und Markennutzungsgebühren	17'119'793	17'670'000	17'609'457
Beiträge öffentliche Hand	2'551'879	2'200'000	1'963'000
Ertrag Zweckgebundene Mittel	3'308'854	2'871'000	2'916'000
Ertrag Bioaktuell Magazin	178'604	200'000	203'500
Ertrag Verkaufsförderungsmaterial	276'424	300'000	300'000
Übriger Ertrag	539'931	557'100	871'815
Erlösminderungen	5'264	-15'000	-30'000
Betrieblicher Aufwand	10'448'350	10'681'953	11'169'490
Kontroll- und Zertifizierungsstellen	2'018'631	2'012'500	2'348'465
Forschungs- und Beratungsaufwand	1'989'505	1'894'500	2'407'500
Stärkung Mitgliedorganisationen	1'142'767	1'283'000	1'283'000
Kommunikation: Streukosten	2'780'852	3'140'375	3'082'427
Kommunikation: Produktionskosten	1'603'820	1'423'200	1'059'059
Übersetzungsaufträge	242'667	384'400	223'700
Aufwand Verkaufsförderungsmaterial	670'108	543'978	765'339
Personalaufwand	10'577'694	10'988'884	10'810'161
Kommissionen und Gremien	805'275	855'400	960'750
Übriger betrieblicher Aufwand	3'209'034	2'701'767	2'709'135
Miete, Gebäude, Unterhalt	555'938	595'100	544'691
Verwaltungs- und Informatikaufwand	2'185'919	1'660'267	1'879'284
Beiträge an Verbände/Organisationen	235'849	260'300	162'660
Übriger betrieblicher Aufwand	231'329	186'100	122'500
Abschreibungen	1'140'217	895'544	669'363
Betriebsergebnis	341'348	263'552	64'873
Finanzergebnis und Nebenerfolge	91'033	6'000	7'000
Ergebnis vor Veränderungen der ZGM	432'380	269'552	71'873
Entnahme Zweckgebundene Mittel		2'935'500	2'937'500
Zuweisung Zweckgebundene Mittel		-2'871'000	-2'916'000
Entnahme / Zuweisung ZGM	217'956	64'500	21'500
Jahresergebnis nach Entnahme/Zuweisung ZGM	31'884	334'052	93'373
Steuern		33'405	13'072
Jahresergebnis nach Steuern	182'540	300'647	80'301

ERFOLGSRECHNUNG BIO SUISSE

Im Vergleich zum Budget 2026 wird erwartet, dass der Betriebsertrag bei CHF 26.4 Mio. liegen und damit um CHF 3'500 leicht sinken wird. Die Lizenz- und Markennutzungsgebühren sinken aufgrund der unsicheren Umsatzentwicklung im Detailhandel um CHF 60'500, die Jahresbeiträge der Produzent:innen nehmen um CHF 54'000 ebenfalls ab. Die Bundesgelder sinken um CHF 237'000 und die erwarteten Zweckgebundenen Mittel steigen um CHF 45'000. Die übrigen Erträge steigen um CHF 314'700 deutlich und liegen bei CHF 871'800.

Im Budget 2027 wird erwartet, dass der betriebliche Aufwand von CHF 10.7 Mio. auf CHF 11.2 Mio. steigen wird. Der Aufwand für Kontroll- und Zertifizierungsstellen enthält hauptsächlich den Beitrag an die International Certification Bio Suisse (ICB AG) für die Zertifizierung der ausländischen Betriebe und steigt von CHF 2.0 Mio. auf CHF 2.3 Mio. Der Forschungs- und Beratungsaufwand liegt mit CHF 2.4 Mio. um rund CHF 503'000 über dem Niveau des Jahres 2026. Der Betrag für die Stärkung der Mitgliedorganisationen und der regionalen Märkte bleibt stabil bei CHF 1.3 Mio. Die Kommunikationskosten sinken insgesamt um rund CHF 621'300 wegen tieferer Streu- und Produktionskosten, wobei die Streukosten von CHF 3.3 auf CHF 3.1 Mio. sinken und die Produktionskosten von CHF 1.4 Mio. auf CHF 1.0 Mio.

Der Personalaufwand liegt mit CHF 10.8 Mio. leicht unter dem Budget 2026 von CHF 11 Mio. Die Planung geht weiterhin von stabilen personellen Ressourcen aus, wobei Verschiebungen zwischen Bereichen und gezielte Anpassungen berücksichtigt sind.

Bei den Kommissionen und Gremien wurden die Kosten um CHF 105'000 auf CHF 960'750 an die tatsächlichen Kosten angepasst und, wo sinnvoll, die Anzahl der Sitzungen reduziert. Dies beinhaltet auch Umgliederungen vom übrigen betrieblichen Aufwand im Umfang von CHF 181'500.

Der übrige betriebliche Aufwand steigt leicht um rund CHF 7'400 gegenüber dem Budget 2026 auf CHF 2.7 Mio. Innerhalb der Konten bestehen Verschiebungen: Insbesondere verlagern sich Aufwendungen von der Unternehmens-, Rechts- und allgemeinen Beratung zu Wartung und Support.

Die geplanten Investitionen sinken im Budget 2027 von CHF 653'480 auf CHF 610'672. Geplant sind Investitionen von CHF 476'672 in die Digitalisierung, CHF 50'000 in die Weiterentwicklung von Biomondo sowie CHF 60'000 in die Website. Aufgrund der rückläufigen Investitionen sowie vollständig abgeschriebenem Anlagevermögen entwickeln sich die Abschreibungen leicht rückläufig von CHF 895'544 im Budget 2026 auf CHF 669'363 im Budget 2027, während diese im Jahresabschluss 2025 bei CHF 1'140'217 lagen.

Es ergibt sich damit für das Budget 2027 ein Betriebsergebnis mit einem Gewinn von CHF 64'900 sowie ein positiver Finanz- und Nebenerfolg (=Ertrag) von CHF 7'000. Da insgesamt CHF 21'500 an Zweckgebundenen Mitteln aus der Bilanz abgebaut werden, resultiert gemäss Budget ein Gewinn nach Steuern von CHF 80'301.

SPARTENRECHNUNG BUDGET 2027

Ergebnis Sparten	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
1. Ergebnis Verband	-730'072	-540'600	-465'950	-13.8
Erträge Verbandsarbeit	-2'541'169	-2'604'000	-2'550'000	-2.1
Verbandsarbeit	1'593'730	1'784'900	1'798'700	0.8
Gremien & Kommissionen	217'367	278'500	285'350	2.5
2. Ergebnis Bio Suisse	-665'400	-1'087'028	-879'473	-19.1
Erträge Bio Suisse	-19'596'509	-20'100'800	-20'056'822	-0.2
Geschäftsführung & Zertifizierungsbeiträge	3'430'987	3'527'240	3'901'343	10.6
Digitalisierung & IT	2'699'211	2'203'471	2'271'169	3.1
Strategische Projekte & Forschung	1'340'325	1'587'500	1'536'231	-3.2
Qualitätssicherung & -entwicklung	3'593'819	3'752'824	3'810'930	1.5
Marketing & Kommunikation	3'678'801	3'670'064	3'377'811	-8.0
Märkte	2'177'439	2'327'876	2'385'447	2.5
Finanzen & Services	2'010'527	1'944'798	1'894'418	-2.6
3. Ergebnis Projekte	1'181'048	1'293'575	1'252'050	-3.2
Bioaktuell Magazin	238'619	262'500	233'250	-11.1
Verkaufsförderung – Online Shop	463'197	415'000	489'500	18.0
Biomondo	336'068	332'075	333'300	0.4
Bio Cuisine	-72'508	86'000	30'000	-65.1
Übrige Projekte ohne Subventionen	147'736	152'000	146'000	-3.9
Übrige Projekte mit Subventionen	67'937	46'000	20'000	-56.5
4. Ergebnis Zweckgebundene Mittel (ZGM)	0	0	0	0
Tierische Produkte	-86'965	133'000	133'000	0.0
Ackerkulturen	-129'164	-149'000	-196'000	31.5
Spezialkulturen	-1'828	80'500	84'500	5.0
Zweckgebundene Entnahme/Einlage	217'956	-64'500	-21'500	-66.7
Ergebnis Spartenrechnung (– Überschuss / + Verlust)	-214'424	-334'052	-93'373	-72.0
Steuern	31'884	33'405	13'072	-60.9
Ergebnis nach Steuern	-182'540	-300'647	80'301	-73.3

Aufgrund von Rundungen können bei der Summierung von Einzelbeträgen geringfügige Differenzen (Rappen oder 1 CHF) zu den ausgewiesenen Gesamtsummen entstehen.

SPARTENRECHNUNG

Die Spartenrechnung zeigt das Gesamtergebnis der vier Sparten auf.

In der Sparte **Verband** werden die Jahresbeiträge der Produzent:innen als Ertrag mit CHF 2.6 Mio. ausgewiesen. Dem gegenüber steht ein Aufwand von CHF 1.8 Mio. für Verbandsarbeit sowie CHF 285'500 für Gremien & Kommissionen. Es resultiert ein Gewinn von CHF 465'950 vor Belastung von Personalaufwand für Geschäftsführung und Verbandsaufgaben sowie für Verwaltung und Miete, welche die Sparte anteilig mitträgt.

Die Sparte **Bio Suisse** stellt die Erträge und Aufwände der Geschäftsstelle gegenüber und enthält sämtliche Personalaufwände. Dies kommt auch allen anderen Sparten zugute. In der Sparte Bio Suisse werden insgesamt Erträge von CHF 20.0 Mio. an Lizenz- und Markennutzungsgebühren, Subventionen und übrigen Erträgen erwartet, was einem Minus von CHF 44'000 gegenüber Vorjahr entspricht. Die Aufwände verteilen sich auf die verschiedenen Abteilungen. Es resultiert ein Gewinn von CHF 879'500 für die Sparte Bio Suisse.

Die Sparte **Projekte** enthält Geschäftsgebiete und Projekte, die Erträge erwirtschaften und denen direkte Aufwände zugeordnet werden können. Dazu gehören das Bioaktuell Magazin, der Verkaufsförderungsshop, Biomondo, Bio Cuisine sowie Projekte mit und ohne Subventionen wie ProBio sowie der Bio-Viehtag.

Insgesamt werden Erträge von CHF 890'950 erwirtschaftet. Dem stehen Aufwände von CHF 1.8 Mio. gegenüber, ohne Berücksichtigung des Personalaufwands bei Bio Suisse. Bio Cuisine wird teilweise über Markennutzungsgebühren finanziert, demgegenüber wird ProBio vollständig von Bio Suisse finanziert.

Die Sparte **Zweckgebundene Mittel** enthält sämtliche Einnahmen und Ausgaben, die Bio Suisse gemäss Statuten zweckgebunden für tierische Produkte, Ackerkulturen und Spezialkulturen einzieht oder aber von Drittparteien erhält, sowie die Lenkungsabgaben. Im Budget 2027 sind Einnahmen von CHF 2.9 Mio. sowie Aufwände von CHF 2.9 Mio. vorgesehen. Daraus resultiert ein Abbau von CHF 21'500 an Zweckgebundenen Mitteln in der Bilanz.

Im **Gesamtergebnis** der Spartenrechnung gemäss Budget 2027 wird ein Gewinn nach Steuern von CHF 80'301 erwartet.

1. SPARTE VERBAND



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Ergebnis Verband	-730'072	-540'600	-465'950	-13.8
Erträge Verbandsarbeit	-2'541'169	-2'604'000	-2'550'000	-2.1
Verbandsarbeit	1'593'730	1'784'900	1'798'700	0.8
Gremien & Kommissionen	217'367	278'500	285'350	2.5

Die Erträge der Verbandsarbeit bestehen vorwiegend aus den Jahresbeiträgen der Produzent:innen. Gegenüber dem Budget 2026 von CHF 2.6 Mio. wird für das Budget 2027 mit CHF 2.55 Mio. eine leicht rückläufige Tendenz erwartet. Neu gewonnene Umsteller:innen können die Austritte somit nicht vollständig kompensieren. Hierbei handelt es sich um eine Prognose.

Die Kosten der **Verbandsarbeit** bleiben stabil, bzw. steigen ganz leicht um CHF 13'800 an. Die Delegiertenversammlung (DV) tagt im Jahr 2027 zweimal, die Präsident:innenkonferenz dreimal. Das Budget für diese wichtigen Verbandsanlässe bleibt konstant. Das Budget für Vorstand, GPK sowie die Unabhängige Rekursstelle (URS) bleibt ebenfalls stabil.

Die Summe der MO-Projektgelder und der Pauschalbeiträge der letzten Jahre wird beibehalten. Die MO-Projektgelder belaufen sich wiederum auf CHF 292'500, während die Pauschalbeiträge für die Mitgliedorganisationen bei CHF 190'500 liegen. Das Budget der regionalen Märkte von CHF 800'000 bleibt unverändert.

Das Politik-Team von Bio Suisse ist mit relevanten Akteuren in Landwirtschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vernetzt und setzt sich für eine hohe Akzeptanz und eine breite Bekanntheit von Bio in der Schweizer Politik ein. Im Jahr 2027 bleibt die Agrar- und Ernährungspolitik 2030+ nach wie vor Schwerpunkt des Politikteams. Weitere wichtige Themen sind Klimaanpassung/-schutz, Förderung des Produkteabsatzes via Gemeinschaftsgastronomie in den Kantonen und Gemeinden, Pflanzenschutz, Pflanzenzüchtung und Gentechnik, Biodiversität, Geruchsemissionen sowie raumplanerische Herausforderungen.

Gremien und Kommissionen: Die Markenkommisionen werden sich im Jahr 2027 schwerpunktmässig und ausführlich mit der umfassenden Überarbeitung der Richtlinien im Rahmen des Richtlinienprojektes beschäftigen.

Die Budgets von Wissensgremium, Qualitätsgremium und Marktgremium wurden den effektiven Kosten leicht angepasst.

Das Ergebnis der Sparte Verband beläuft sich auf CHF 465'950. Dabei muss berücksichtigt werden, dass dem Verband ein Anteil an Personalaufwand für Geschäftsführung, Verbandsaufgaben sowie für Verwaltung und Miete zugewiesen werden müsste, was hier nicht ausgewiesen ist. Die Sparte Verband leistet zudem einen Beitrag an die Sparte Projekte, u.a. Bioaktuell Magazin, den Verkaufsförderungsshop und Biomondo.

2. SPARTE BIO SUISSE ERTRÄGE



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Total	- 19'596'509	- 20'100'800	- 20'056'822	- 0.2
Lizenz- und Markennutzungsgebühren	- 17'102'245	- 17'600'000	- 17'542'457	- 0.3
Bundesgelder	- 1'969'313	- 2'100'000	- 1'963'000	- 6.5
Weitere Einnahmen	- 524'951	- 400'800	- 551'365	37.6

Die im Budget 2027 erwarteten Erträge der Sparte Bio Suisse belaufen sich insgesamt auf CHF 20.1 Mio. und liegen damit um 0.2 Prozent tiefer als im Vorjahr.

Die **Lizenz- und Markennutzungsgebühren** fallen mit CHF 17.6 Mio. leicht tiefer aus als im Vorjahr. Wachstumsprognosen für den Detailhandel wurden dabei berücksichtigt. Wegen des schwierigen Marktumfelds (z.B. Auswirkungen Trockenheit, Tiefpreisstrategie, Rolle der Nachhaltigkeit usw.) wurde jedoch mit eher konservativen Prognosen geschätzt und von einem leichten Rückgang der Lizenz- und Markennutzungseinnahmen ausgegangen. Die Basis dafür liefern unter anderem unsere Partner im Detailhandel.

Bei den **Bundesgeldern** wurde für Kommunikation/Grundlagenarbeit bei Bio Suisse mit Geld vom Bundesamt für Landwirtschaft budgetiert. Es handelt sich hierbei mit CHF 1.9 Mio. um den minimal erzielbaren Wert, der Ausgaben im doppelten Umfang nach sich zieht (Anteil Bio Suisse muss bei 50 Prozent liegen). Wegen Sparmassnahmen beim BLW erhält Bio Suisse total CHF 300'000 weniger Bundesgelder.

Bei den **weiteren Einnahmen** von CHF 551'365 sind Mieteinnahmen sowie Digitalisierungs- und IT-Beiträge durch unsere Tochterfirma ICB AG, Sanktionen sowie weitere Einnahmen budgetiert.

2. SPARTE BIO SUISSE

GESCHÄFTSFÜHRUNG & ZERTIFIZIERUNGSBEITRÄGE



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Total	3'430'987	3'527'240	3'901'343	10.6
Personalaufwand	1'120'977	1'172'740	1'232'878	5.1
Projekte und Netzwerke	339'210	386'500	366'500	-5.2
Zertifizierungsbeiträge	1'970'800	1'968'000	2'301'965	17.0

Die Geschäftsstelle von Bio Suisse ist kompetent und effizient geführt, die Mitarbeiter:innen sind bestrebt, allen Mitgliedern und Partnern zeitgemässe Dienstleistungen anzubieten. Die Führungsinstrumente der Geschäftsleitung sind wirksam, und die geplanten Aktivitäten werden umgesetzt. Die Zusammenarbeit der Geschäftsstelle mit den Gremien, Kommissionen sowie weiteren Stakeholdern ist gut organisiert und verläuft zufriedenstellend.

Der **Personalaufwand** für Geschäftsführung und Stab nimmt im Vergleich zum Budget 2026 um CHF 60'138 zu, da das Thema Strategie und Organisationsentwicklung neu in einer Stabsstelle geführt wird, mit Fokus Umsetzung Verbandsstrategie 2030.

Projekte und Netzwerke: Im Jahr 2027 wird das Projekt «Weiterentwicklung des Bio Suisse Verbandes» weiter umgesetzt. An der DV im Frühjahr 2027 wird zudem zum ersten Mal mit dem neuen Reporting- und Monitoring-Tool rapportiert.

Bio Suisse ist mit relevanten Akteuren in Landwirtschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vernetzt und setzt sich für eine hohe Akzeptanz der Bio-Landwirtschaft ein. Auf internationaler Ebene unterstützt Bio Suisse die IFOAM International und IFOAM EU und nimmt in diesem Rahmen an wichtigen zukunftsorientierten Diskussionen teil. Der jährliche Austausch mit den DACH-Verbänden (u.a. Bioland, Naturland und Bio Austria) findet im Jahr 2027 in Deutschland statt. Weiter ist Bio Suisse seit 2026 Teil der Bio-Allianz und kann somit operativ und strategisch Einfluss auf deren Weiterentwicklung nehmen.

Der Stab besteht aus dem Verbandsmanagement, der Bildung, der Politik, der Antenne Romande sowie der Strategie und Organisationsentwicklung. Alle setzen eigene Projekte im Sinne der Verbandsstrategie 2030 um. Die Bildung ist weiterhin mit der Revision der Höheren Berufsbildung beschäftigt – ein Prozess, der im Jahr 2027 abgeschlossen werden soll. Im Jahr 2027 finden wieder die SwissSkills (Schweizer Berufsmeisterschaften) statt, mit einem finanziellen Beitrag von Bio Suisse.

Die totalen Ausgaben für «Projekte und Netzwerke» nehmen im Vergleich zum Budget 2026 um 5.2 Prozent ab.

Zertifizierungsbeiträge: Das Budget für die Zertifizierungsbeiträge an unsere Tochterfirma ICB AG musste in den letzten Jahren aufgrund der Zunahme des Marktwachstums jeweils erhöht werden. Auch im Jahr 2027 steigt der Beitrag von Bio Suisse für die ICB AG um CHF 333'965 (+17.0 %) auf CHF 2.30 Mio. Allerdings ist ein Teil dieser Mehrkosten (CHF 250'000) die Verrechnung von Digitalisierungs- und IT-Aufwände von Bio Suisse an die ICB AG, da dies vertraglich ab 1.1.2027 so vereinbart ist. Dazu kommt der jährliche Betrag an bio.inspecta für die Zertifizierung von BSO-Betrieben im Ausland (CHF 28'000 pro Jahr).

2. SPARTE BIO SUISSE DIGITALISIERUNG & IT



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Total	2'699'211	2'203'471	2'271'169	3.1
Personalaufwand	718'478	714'168	743'344	4.1
Lizenz- und Entwicklungskosten	1'980'733	1'489'303	1'527'825	2.6

Der Bereich Digitalisierung & IT unterstützt die Mitglieder, sorgt für effiziente Abläufe an der Geschäftsstelle und setzt die Digitalstrategie von Bio Suisse um.

Das Jahr 2026 hat gezeigt, dass die eingeschlagene Richtung stimmt. Anfragen an die Geschäftsstelle laufen heute über ein einziges System. Die Adressen und Betriebsdaten unserer Mitglieder sind mehr und mehr an einem Ort zentral zusammengeführt und nicht mehr über verschiedene Programme verteilt. Newsletter und Mitteilungen werden aus demselben System heraus verschickt. Drei alte Programme konnten wir abschalten. Die Sachkosten sind gegenüber dem Jahr 2025 um rund einen Fünftel gesunken. Das Budget 2027 beträgt rund CHF 2.27 Mio. Davon entfallen rund CHF 2.0 Mio. auf Bio Suisse und rund CHF 250'000 auf die ICB AG, die ihre Informatik von Bio Suisse bezieht. Gegenüber dem Budget 2026 ist das eine Zunahme von rund 3 Prozent.

Der **Personalaufwand** wächst nur leicht, die Zahl der Stellen bleibt unverändert. Die Zunahme betrifft in erster Linie Lizenzen und Entwicklung. Die Lizenzkosten steigen, weil die neue gemeinsame Plattform für Mitglieder- und Kundendaten seit 2026 im Einsatz ist und mehr Mitarbeitende damit arbeiten. Gleichzeitig läuft das bisherige Programm für die Zertifizierung weiter, bis wir es ablösen können. Dieser Doppelbetrieb kostet CHF 137'500 pro Jahr. Er ist der grösste einzelne Posten im laufenden Betrieb, und er fällt weg, sobald die Ablösung abgeschlossen ist. Diesen Schritt bereiten wir im Jahr 2027 vor.

Der Entscheid aus dem Jahr 2025, die Mitglieder- und Kundendaten in einer gemeinsamen Plattform und die Finanzen im Finanzsystem zu führen, entlastet uns im Zielzustand um rund CHF 171'000 pro Jahr. Drei Programme wurden bereits abgeschaltet, der Umbau des Kundenportals läuft. Der Nutzen ist damit nicht nur finanziell: Wir pflegen weniger Systeme und haben weniger Doppelspurigkeiten.

Was wir im Jahr 2027 anpacken:

- **Weitere Nutzergruppen im Kundenportal.** Heute nutzen es Produzent:innen und Bio-Cuisine-Betriebe. Im Jahr 2027 nehmen wir die Arbeiten für Lizenznehmende, internationale Kontrollstellen sowie für Exporteure und Importeure in Angriff. Diese Arbeiten werden bis ins Jahr 2028 andauern. Das Ziel bleibt, langfristig alle Partnergruppen über denselben Zugang zu bedienen, wenn ein Nutzen gegeben ist.
- **Selbstbedienung.** Mitglieder sollen einen Teil ihrer Daten selbst pflegen können, rund um die Uhr und ohne Umweg über die Geschäftsstelle. Das spart beiden Seiten Zeit.
- Ablösung des alten Zertifizierungsprogramms vorbereiten, um den Doppelbetrieb zu beenden.
- Rechnungsstellung vollständig ins Finanzsystem (Abacus) überführen.
- **Betrieb, Datensicherheit und Datenqualität sicherstellen** und optimieren.

Das Budget 2027 ist eine Investition in die Zukunftsfähigkeit von Bio Suisse. Es entlastet die Mitglieder durch weniger Papierformulare und weniger Doppelmeldungen, öffnet das Kundenportal schrittweise für weitere Gruppen und beendet nach und nach den teuren Parallelbetrieb alter und neuer Programme. Bio Suisse prüft die Lizenzen laufend und investiert nur dort, wo ein klarer Nutzen für Mitglieder und Verband entsteht.

2. SPARTE BIO SUISSE

STRATEGISCHE PROJEKTE UND FORSCHUNG



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Total	1'340'325	1'587'500	1'536'231	-3.2
Personalaufwand	1'027'726	1'155'500	1'004'231	-13.1
Strategische Projekte & Forschung	312'599	432'000	532'000	-23.1

Die Abteilung Strategische Projekte & Forschung (SP&F) leitet strategische Projekte und koordiniert verschiedene Forschungsprojekte. Ziel ist es, die Themenführerschaft und Positionierung der Knospe zu stärken. Aktuell arbeiten neun Mitarbeitende an den diversen Projekten. Die höheren Projektkosten im Jahr 2027 sind auf ein grösseres Engagement für die Bio-Pflanzenzüchtung zurückzuführen.

Die Projekte Gastronomie/Bio Cuisine und ProBio werden durch Mitarbeitende der Abteilung SP&F geleitet, die Projektkosten sind in der Sparte Projekte aufgeführt.

Folgende Themen werden im Jahr 2027 vorangebracht:

Klima: Im Bereich Klima wird der Klimacheck bei den Betrieben bekannt gemacht, um diese für konkrete Klimaschutzmassnahmen zu sensibilisieren und bei deren Umsetzung zu unterstützen. Gleichzeitig engagiert sich Bio Suisse im Klimabündnis Lebensmittel und arbeitet gemeinsam mit den Branchen und dem Handel an sinnvollen Vergütungssystemen für die Klimaschutzleistungen der Landwirtschaftsbetriebe. Zur Unterstützung der Bio-Betriebe werden Beratungsanlässe zu Klimaschutz und Klimaanpassung organisiert. Dabei erhalten die Betriebe praxisnahe Informationen und konkrete Handlungsmöglichkeiten, um Emissionen zu reduzieren und sich besser auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten.

Soziale Verantwortung International: Nach der schrittweisen Einführung der Sozialaudits in Spanien, Italien sowie Frankreich, Griechenland und in der Türkei erfolgt im Jahr 2027 die europaweite Implementierung. Damit wird das Risiko-basierte Kontrollsystem auf über 80 Prozent aller BSO- Betriebe angewandt. Die Kontrolleur:innen werden durch die Bio Suisse Sozialaudit Online-Schulung geschult. Die Schulungen und Einführung der Sozialaudits erfolgen in enger Zusammenarbeit mit ICB, Bio Inspecta und Naturland und werden durch Kontrollbegleitungen in verschiedenen Ländern evaluiert.

Tierwohl: Die Umsetzung der Aufzucht der Hähne zu 100 Prozent wird seitens Bio Suisse mit umfassender Kommunikation und Information/Beratung der Produzent:innen unterstützt. Im Bereich Kälber/Rinder werden zusammen mit Partnerorganisationen und Akteuren der Wertschöpfungskette insbesondere in den Handlungsfeldern «Anreizsysteme für das Abtränken» und «Marktbearbeitung & Absatzförderung» Massnahmen umgesetzt. Weiterhin unterstützt wird das Leuchtturmprojekt «Zuhause gross werden» zur Förderung von Betriebspartnerschaften zwischen Geburts- und Weidemaßbetrieben. Bei den Schweinen sind zukunftsfähige Lösungen für eine wirtschaftliche Produktion unter den gegebenen Rahmenbedingungen des Marktes und der Gesetzgebung gefragt. Prioritär wird an der Umsetzung des Szenarios einer politischen Lösung zur Wahrung des Handlungsspielraums in den Bereichen 100 Prozent Bio-Fütterung und Stallmasse gearbeitet.

Züchtung: Die Unterstützung der Bio-Pflanzenzüchtung wird intensiviert. Zusätzlich zu den CHF 200'000 für die generelle Förderung der Bio-Pflanzenzüchtungsorganisationen werden CHF 150'000 für Massnahmen in Bezug auf die Zulassung der neuen genomischen Züchtungstechniken (NGT) durch die EU eingesetzt. Damit soll die Sicherung von NGT-freiem Ausgangsmaterial und somit die Sicherung des Genpools für die Biozüchtung und die internationale Koordination und Zusammenarbeit in dieser Frage mitfinanziert werden. Bei der Tierzucht werden die Projekte Bio-KB-Stiere und Alternative Schweinerassen unterstützt.

2. SPARTE BIO SUISSE

QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Total	3'593'819	3'752'824	3'810'930	1.5
Personalaufwand	3'235'882	3'274'406	3'392'450	3.6
Qualitätssicherung & -entwicklung	100'906	155'700	143'000	-8.2
Landwirtschaft	165'754	165'000	170'000	3.0
Verarbeitung & Handel	67'947	122'718	70'480	-42.6
International	23'330	35'000	35'000	0.0

Die Digitalisierung wird die Abteilung Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) im Jahr 2027 weiterhin stark beschäftigen. Dabei wird der Fokus auf den Bereichen V&H und International liegen. Die Zusammenarbeit mit den Kontrollstellen wird von Jahr zu Jahr intensiver, nach einer Pilotphase im Jahr 2026 wird die konzeptionelle Überarbeitung der Audits im Jahr 2027 umgesetzt. Das Richtlinien-Projekt, das im letzten Jahr gestartet wurde, wird im Jahr 2027 von allen Bereichen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Kommissionen bearbeitet.

Der Bereich **Landwirtschaft** beschäftigt sich auch im Jahr 2027 mit der Sicherstellung von reibungslosen Abläufen der administrativen Prozesse rund um die Mitgliederadministration sowie deren administrativen Vereinfachung im Zuge der Weiterentwicklung des «Mein Bio Suisse»-Kundenportals. In Zusammenarbeit mit dem FiBL und weiteren Kooperationspartnern werden wiederum verschiedene Projekte, z.B. zur Schweinehaltung und Nährstoffversorgung, sowie die Überarbeitung diverser Merkblätter, umgesetzt. Insbesondere beschäftigt sich der Bereich in diesem Jahr mit der Gesamtüberarbeitung der Richtlinien.

Der Bereich **Verarbeitung und Handel** (V&H) hält die Dienstleistungsqualität für Lizenznehmende und Markennutzer:innen hoch und baut sie im Jahr 2027 mit der geplanten Einführung des «Mein Bio Suisse» Kundenportals für Lizenznehmende weiter aus. Ziel ist es, die Prozesse der Lizenznehmenden nach und nach auf das Portal zu migrieren.

Des weiteren wird sich der Bereich V&H im Jahr 2027 intensiv mit dem Richtlinienprojekt beschäftigen und die fachlichen und strukturellen Entscheidungsgrundlagen zuhanden der MKV erarbeiten. Zudem gehen wir von einem zusätzlichen Arbeitsaufwand für Abklärungen im Rahmen von Ausnahmebewilligungs-Anträgen im Bereich V&H aufgrund der teils grossen Ernteausfälle aus dem Jahr 2026 aus.

Der Bereich **International** kontrolliert und dokumentiert die Warenflüsse der importierten Knospe-Produkte, orchestriert die Prozesse und Abläufe im Zusammenhang mit der Zulassung und den Einschränkungen für die Importe, ist für Strategie- und Umsetzungsprojekte zuständig und unterstützt die MKI bei der Richtlinienentwicklung. Im Jahr 2027 steht die Entwicklung einer Nachfolgelösung für das Eingabe-, Kontroll- und Freigabetool von Importwarenflüssen (Supply Chain Manager) im Zentrum. Zudem werden konkrete Vorschläge zur Einbindung der nach Bio Suisse Richtlinien zertifizierten Betriebe im Ausland (Bio Suisse ORGANIC Betriebe) ausgearbeitet, die Umsetzung des Verhaltenskodex für den verantwortungsvollen Handel von importierten Knospe-Produkten präzisiert sowie die internationalen Knospe-Richtlinien im Rahmen des Richtlinienreformprojektes grundlegend überarbeitet. An der Biofach (Bio-Weltmesse) in Nürnberg besteht ein Standangebot in Zusammenarbeit mit ICB. Der Stand dient der optimalen Vernetzung der internationalen Anspruchsgruppen.

2. SPARTE BIO SUISSE MARKETING UND KOMMUNIKATION



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Total	3'678'801	3'670'064	3'377'811	-8.0
Personalaufwand	2'120'498	2'237'703	2'034'237	-9.1
Allgemein M&K	282'780	200'600	190'413	-5.1
Marketingkommunikation	805'165	719'761	592'361	-17.7
Unternehmenskommunikation	470'359	512'000	560'800	-9.5

Die Abteilung Marketing und Kommunikation (M&K) hat die wichtigsten Schritte der digitalen Transformation abgeschlossen. Weitere Anpassungen wie beispielsweise die Rollen der Mitarbeitenden und die nötigen Arbeitsweisen werden laufend justiert, um den Anforderungen einer zielgerichteten Kommunikation gerecht zu werden. Die Sichtbarkeit der Fokusthemen von Bio Suisse in den digitalen Kanälen (Website, Soziale Medien) steht dabei im Zentrum. M&K unterstützt die internen Bereiche und Abteilungen strategisch und kommunikativ – so beim Thema Trockenheit in der Landwirtschaft, Bio-Viehtag, Gastro (Bio Cuisine), Bio Gourmet Knospe, Klima, Politik sowie bei Digitalisierungsprojekten.

Die Werbekampagne (Marketingkommunikation): Die Knospe steht für Konsument:innen und Handelsunternehmen als Qualitätsversprechen, gestützt durch Produzent:innen, Verarbeitende und Bio Suisse Mitarbeitende. Im Fokus stehen Markenbekanntheit, Imagepflege und Differenzierung. Wissensvermittlung beeinflusst das Konsumverhalten und steigert die Absatzzahlen. Kampagnen, Medien und der Einsatz von Produzent:innen, wie beispielsweise an einer nationalen Handelspromotion im Laden, stärken die Marke. Die im Herbst 2024 lancierte mehrjährige TV- und Online-Werbekampagne, die sich bewusst vom bisherigen landwirtschaftsromantischen Stil abhebt, spricht eine breite und bewusst jüngere Zielgruppe an und wird auch im Jahr 2027 nochmals eingesetzt. Die Kampagne zeigt, wie Bio im Alltag Mehrwerte schafft und beleuchtet die nachhaltigen Vorteile von Bio-Produkten auf eine humorvolle, moderne und nahbare Art und Weise.

Die Unternehmenskommunikation (UK): UK informiert die internen und externen Zielgruppen über die Aktivitäten von Bio Suisse und die Bedeutung der Knospe, z.B. durch Newsletter an Konsument:innen, Lizenznehmende, BIOSUISSE ORGANIC-Betriebe und MOs. In sozialen Medien wie Instagram oder auch LinkedIn setzen wir verstärkt auf Bewegtbild und einen neuen Auftritt, der Teil der überarbeiteten Themenstrategie ist. Unsere Partner in der Wertschöpfungskette werden in verschiedenen Formaten gezielt über die Bio-Mehrwerte informiert. Die direkte Kommunikation an die landwirtschaftlichen Betriebe wird ergänzt und optimiert.

UK betreibt zudem proaktive Medienarbeit und erstellt Text-, Bild- und Videoformate für diverse Kommunikationskanäle, wie z. B. die Webseite oder Blogs. Im 1. Halbjahr 2027 informieren wir die Medien über Entwicklungen im Biolandbau. Den Jahresbericht sowie «Bio in Zahlen» veröffentlichen wir erneut in einer digitalen und interaktiven Form. Zudem verfassen wir Bio-Artikel und arbeiten in der Kommunikation mit Partnern im Detailhandel zusammen. Des Weiteren verantwortet UK den Grand Prix Bio Suisse, der jeweils an der Herbst-DV vergeben wird.

Das Handelsmarketing: Die Pflege und der Ausbau von Beziehungen zum Detail- und Online-Handel stehen auch im Jahr 2027 im Fokus. Gestützt auf die neuen Möglichkeiten, wie Handelspartner mit der Knospe arbeiten können, akquirieren wir neue Handelspartner und prüfen Opportunitäten auf der Nachfrage-Seite (Konsument:innen und Handel). Dazu gehören neue Produkte, Verkaufswege oder Geschäftsmodelle, welche die Sichtbarkeit und den Absatz der Knospe fördern. Bei bestehenden und neuen Partnern legen wir Wert auf Synergien mit unserer bestehenden Werbekampagne. Auf der Beziehungsebene systematisieren wir die Bearbeitung und führen Massnahmen durch, welche die persönliche und fachliche Begeisterung der Ansprechpartner für den Biolandbau stärken. Zudem pflegt das Handelsmarketing die Kontakte zu Gastro-Zulieferern und ist aktiv in der Umsetzung des neuen Gastro-Modells involviert.

2. SPARTE BIO SUISSE MÄRKTE



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Total	2'177'439	2'327'876	2'385'447	2.5
Personalaufwand	1'275'431	1'400'876	1'351'447	-3.5
Märkte	902'008	927'000	1'034'000	11.5

Das Budget der Abteilung Märkte bewegt sich im Rahmen der Vorjahre. Der Personalaufwand war im Jahr 2026 aufgrund von Mutterschaftsvertretungen höher und sinkt nun wieder.

Die Abteilung Märkte verfolgt das Ziel, die Bio-Agrarmärkte im Gleichgewicht zu halten, damit Schweizer Bio-Produzent:innen und Abnehmer gute und verlässliche Rahmenbedingungen vorfinden. Dazu erarbeitet sie zusammen mit Marktteilnehmern Richtpreise, Marktentlastungs- und Absatzförderungsmassnahmen. Die Abteilung Märkte schafft zudem Markttransparenz und fördert faire Handelsbeziehungen. Um die Nachfrage nach Bio-Produkten zu decken, unterstützt sie Massnahmen zur Produktionsförderung. In den neun Fachgruppen wird an Markt- und Produktionsthemen gearbeitet.

Im aktuell angespannten Marktumfeld wollen wir die Zusammenarbeit mit den wichtigen Branchenakteuren verstärken. Es sollen Hofstage mit Detailhändler durchgeführt werden, um die Mehrwerte der Bio-Produktion zu vermitteln. Gleichzeitig bauen wir das Preismonitoring aus, dazu gehören auch neue Produktionskostenberechnungen. Die Markttransparenz in den einzelnen Produktgruppen soll laufend erhöht und verbessert werden. Dafür treiben wir die Digitalisierung voran. Ziel ist es, dass die Marktteilnehmer:innen von Bio Suisse proaktiv relevante und verständliche Daten erhalten.

Um die Nachfrage nach Bio-Produkten zu decken, unterstützen wir auch Produktionsförderungsmassnahmen in Form von Forschungsprojekten. Unter anderem wurden neue Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit dem Detailhandel aufgelegt, die ab 2027 umgesetzt werden.

Die Nachfrage nach Schweizer Bio-Ackerkulturen, v.a. Weizen, steigt aufgrund der Swissness. Der Detailhandel möchte seine Brotsortimente auf inländische Knospe-Getreide umstellen. Durch die Einführung der neuen Richtlinien zur Wiederkäuerfütterung per 2022 sind auch sämtliche Proteinträger gefragt. Deshalb arbeitet Bio Suisse daran, in den kommenden Jahren zusätzliche Absatzmärkte für alle Kulturen der Fruchtfolge zu erschliessen. Die Abteilung Märkte koordiniert die Aktivitäten.

2. SPARTE BIO SUISSE FINANZEN & SERVICES



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Total	2'010'527	1'944'798	1'894'418	-2.6
Personalaufwand	1'019'967	1'020'686	1'050'074	2.9
Finanzen & Services	990'560	924'112	844'344	-8.6

Für die Abteilung Finanzen & Services sind im Budget 2027 gesamthaft Aufwände im Umfang von CHF 1.9 Mio. vorgesehen, das sind rund CHF 50'380 weniger als im Budget 2026. Die Reduktion zeigt, dass der Bereich trotz gestiegener Anforderungen an Finanzprozesse, Controlling, Infrastruktur und interne Services insgesamt bedarfsgerecht geplant ist. Die Kostenstelle bleibt zentral für die Sicherstellung einer effizienten Geschäftsstelle, insbesondere durch zuverlässige und effiziente Finanzprozesse, reibungslose Personalprozesse, administrative Unterstützung sowie Infrastrukturleistungen. Der leichte Rückgang ist positiv zu werten, da Finanzen & Services weiterhin wesentliche Querschnittsleistungen für alle Bereiche erbringt.

Im Bereich **Finanzen und Rechnungswesen** liegt der Schwerpunkt im Jahr 2027, zusammen mit dem Bereich Digitalisierung & IT, auf dem Projekt Rechnungsstellung im Finanzsystem Abacus. Ziel ist es, die Rechnungsstellung künftig in einem einzigen System abzuwickeln, die Abläufe zu vereinheitlichen und die Effizienz der Finanzprozesse weiter zu steigern. Ergänzend werden laufend weitere Optimierungen und Automatisierungen in den Finanzprozessen umgesetzt. Die Weiterentwicklung der Power-BI-Berichte stärkt zudem das Controlling und ermöglicht der Führung zeitnahe, transparente Auswertungen.

Im Bereich **Personal** liegt der Fokus im Jahr 2027 auf der Weiterentwicklung der Mitarbeiter- und Entwicklungsgespräche. Ein weiterer Fokus liegt auf den internen Aus- und Weiterbildungen sowie Optimierungen in den Prozessen.

Der Bereich **Administration & Empfang** sorgt für einen positiven ersten Eindruck beim Empfang unserer Kund:innen und Gäste vor Ort und am Telefon. Zusätzlich kümmert sich das Team um die Beschaffung von Büromaterial, das Facility Management sowie die Koordination von externen Lieferanten.

3. SPARTE PROJEKTE



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Ergebnis Projekte	1'181'048	1'293'575	1'252'050	-3.2
Bioaktuell Magazin	238'619	262'500	233'250	-11.1
Verkaufsförderung – Online Shop	463'197	415'000	489'500	18.0
Biomondo	336'068	332'075	333'300	0.4
Bio Cuisine	-72'508	86'000	30'000	-65.1
Übrige Projekte ohne Subventionen	147'736	152'000	146'000	-3.9
Übrige Projekte mit Subventionen	67'937	46'000	20'000	-56.5

Die **Sparte Projekte** erwirtschaftet gemäss Budget 2027 einen Verlust von CHF 1.3 Mio. Das entspricht einer Reduktion von 3 Prozent und setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen.

Das Magazin **Bioaktuell** stellt die Kommunikation zu den Produzent:innen und Lizenznehmenden sicher. Die Kosten sinken um rund CHF 29'500.

Im aktuellen **Bio Suisse Online-Shop** stehen den Produzent:innen verschiedene Deko- und Verpackungsmaterialien zur Verfügung. Das Promo-Material entspricht dem Nachhaltigkeitskonzept von Bio Suisse und verbessert die Sichtbarkeit der Knospe auf den Höfen und an Märkten. Das Material wird den Knospe-Produzent:innen mit einem Rabatt auf unsere Einkaufspreise abgegeben, regelmässig überprüft und angepasst. Im Jahr 2027 werden das Vertriebskonzept, die entsprechende Verkaufsplattform (Shop) sowie das Sortiment komplett überarbeitet und per Ende Jahr lanciert.

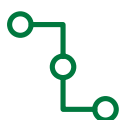
Biomondo ist Bio-Börse, Hoffinder und Online-Shop zugleich. Die Plattform wird inzwischen von 4'000 Bio-Betrieben rege genutzt. Auch die Zugriffe durch Konsumierende nehmen laufend zu. Produktbezogene Kampagnen und Partnerschaften mit landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen Organisationen sollen den Verkauf ankurbeln. Ende 2026 läuft die Unterstützung des BLWs für Biomondo aus, wodurch Bio Suisse ab 2027 die Kosten für Werbung (primär auf Google, Instagram, Facebook), Wartung und Weiterentwicklungen (Anzeige von Wochenmärkten, Einführung von Gutscheinen, u.a.) vorwiegend allein trägt.

Der Absatz von Knospe-Produkten in der **Gastronomie** soll weiter gesteigert werden. Dazu wird die Bedeutung von Knospe- und Bio-Produkten in der Ausser-Haus-Verpflegung auf politischer und privatwirtschaftlicher Ebene kontinuierlich vermittelt. Der Fokus liegt verstärkt auf der Gemeinschaftsverpflegung, um neue Absatzkanäle für Bio-Produkte zu erschliessen. Das Label «Bio Cuisine» macht Bio in der Gastronomie sichtbar. Die administrative Abwicklung des Labelprogramms über das Kundenportal «My Bio Suisse» soll vereinfacht und Bio Cuisine dadurch noch attraktiver werden. Zudem soll das Bildungsangebot Sustineo gestärkt und mit einem Fachausweis-Abschluss in die akkreditierte Bildungslandschaft überführt werden.

Das Projekt **ProBio** wird auch im Jahr 2027 mit dem Themenschwerpunkt Klima weitergeführt. Dazu sind Fachanlässe auf Knospe-Betrieben in Planung. Die ca. 60 Arbeitskreise, die im Rahmen des Projekts unterstützt werden, treffen sich regelmässig auf den Betrieben der Teilnehmenden und bearbeiten in Eigenregie eine Vielzahl an Themen. Weitere Arbeitskreise können im Laufe des Jahres dazukommen.

Im Herbst 2027 findet im Kanton Fribourg die fünfte Ausgabe des Bio-Viehtags statt. Wie in den Jahren zuvor bietet der Anlass die Gelegenheit, sich mit aktuellen Fragestellungen der Bio-Tierhaltung auseinanderzusetzen. In praxisnahen Referaten und an verschiedenen Themenposten werden neue Erkenntnisse, Erfahrungen und Lösungsansätze vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

4. SPARTE ZWECKGEBUNDENE MITTEL



	IST 2025	Budget 2026	Budget 2027	Diff. %
Ergebnis Zweckgebundene Mittel (ZGM)	0	0	0	0
Tierische Produkte	-86'965	133'000	133'000	0.0
Ackerkulturen	-129'164	-149'000	-196'000	31.5
Spezialkulturen	-1'828	80'500	84'500	5.0
Zweckgebundene Entnahme/Einlage	217'956	-64'500	-21'500	-66.7

Bei den Zweckgebundenen Mitteln (ZGM) wurde in der Bilanz ein Abbau von CHF 21'500 budgetiert. Diese sollen hauptsächlich für die Absatz- und Produktionsförderung genutzt werden.

Tierische Produkte

Fleisch (Wiederkäuer & Schweine): Die Schlachtierbeiträge für Schweine und Wiederkäuer gewährleisten vermarktungsrelevante Dienstleistungen der Abteilung Märkte. Sie werden für markt- und produktionsorientierte Projekte eingesetzt, dienen der Markttransparenz und somit der Vermarktung von Knospe-Schlachttieren.

Milchmarktbeiträge (MMR): Die MMR werden zur Absatzförderung von Bio-Milchprodukten im Detailhandel und zur Kommunikation der Mehrwerte von Bio-Milch eingesetzt.

Schweizer Milchproduzenten (SMP): SMP-Gelder werden für direkte und indirekte Absatzförderung von Bio-Milchprodukten ausgegeben. Die Massnahmen werden mit bestehenden Partnern im Detail- und Fachhandel sowie in Online-Shops umgesetzt. Dabei werden auch digitale Möglichkeiten genutzt. Die Aktivitäten tragen dazu bei, das Gleichgewicht im Bio-Milchmarkt bestmöglich zu erhalten. Bio-Milch grenzt sich durch eine klare Kommunikation ihrer Mehrwerte von übrigen Labels und Standards ab.

LA Küken/Bruteier: Die Erträge aus dem Fonds «Küken und Bruteier» werden für Forschung und Marketingmassnahmen eingesetzt, die der Geflügelbranche (Eier/Fleisch) zugutekommen. Eine hohe Priorität hat die Begleitung des Entscheids «Alle Küken leben». Es handelt sich hierbei um eine Lenkungsabgabe.

GalloSuisse: GalloSuisse hat die Marketingvereinbarung per 31.12.25 gekündigt und Bio Suisse im Jahr 2026 keine zweckgebundenen Gelder mehr ausbezahlt. Dafür stellte sie Bio Suisse CHF 150'000 für Bio-Eier-Absatzförderungsmassnahmen zur Verfügung, die direkt von den Dienstleistern bei GalloSuisse in Rechnung gestellt werden dürfen. Die bisherigen Verhandlungsgespräche mit GalloSuisse haben eine gewisse Bereitschaft zur erneuten Co-Finanzierung der Bio-Eierkommunikation 2027 erkennen lassen. Es liegt jedoch noch keine schriftliche Zusicherung vor.

Ackerkulturen

Ackerkulturen (KABB): Über die Knospe-Ackerbaubeiträge (KABB) werden Projekte finanziert, die zur Weiterentwicklung des Bio-Ackerbaus beitragen. Die Projektgesuche werden nach definierten Kriterien beurteilt und die Prioritäten für die Ausschreibung jährlich überprüft.

Futtergetreide (Körnerleguminosen): Hierbei handelt es sich um einen Branchenbeitrag auf die Ernte von Futtergetreide. Die Beiträge sollen helfen, den Anbau von Knospe-Körnerleguminosen (Futtersoja, Lupinen, Ackerbohnen und Eiweisserbsen) in der Schweiz zu erhalten und zu fördern.

Spezialkulturen

Gemüse: Die ZGM Gemüse fliessen in die Absatz- und Produktionsförderung. Für das Jahr 2027 werden mit Partnern im Detailhandel sowie in Online-Shops Aktivitäten zur Absatzförderung umgesetzt.

Kernobst: Die ZGM Kernobst werden spezifisch für die Absatzförderung von Bio-Kernobst verwendet. Es handelt sich um Aktivitäten im Detailhandel (z.B. Apfel des Monats), in Online-Shops sowie eine produktübergreifende Promotion (Roadshow).

Mostobst: Die Mittel werden zielgerichtet für die Produktions- und Absatzförderung von Bio-Mostobst eingesetzt. Diese umfassen die Unterstützung von Mostobst-Forschungsprojekten, die Hochstammtagung mit entsprechendem Erfahrungsaustausch sowie gezielte Promotionen im Detailhandel (u.a. Absatzförderungsaktivitäten mit Ramseier, Online-Shops sowie eine produktübergreifende Promotion).

Obst: Für die Finanzierung der Leistungen des SOV (Schweizerischer Obstverband) wird seit dem Jahr 2025 ein Beitrag bei den grösseren Obst-Produzent:innen erhoben. Die Leistungen des SOV umfassen unter anderem eine Vollmitgliedschaft beim SOV, Wählbarkeit in die Organe des SOV, Nutzung von Suisse Garantie als Produzent:in sowie Leistungen im Bereich Marktdaten, Ernteschätzungen, Produkt- und Fachzentren, Foren und Kompetenznetzwerke sowie Produktionskostenberechnungen.

GPK-Bericht über die Kosten der Digitalisierung bei Bio Suisse

An der Präsidentenkonferenz von Bio Suisse vom 24. März 2026 in Olten beantragte der Präsident von Bio-Neuchâtel, Stéphane Challandes, die Überprüfung der Kosten der Digitalisierung bei Bio Suisse durch die GPK. Der Vorstand und die Geschäftsführung unterstützten den Antrag.

Am 15. April 2026 führte die GPK ein Gespräch mit Stéphane Challandes, um den Auftrag zu konkretisieren. Es wurde vereinbart, folgende Punkte zu prüfen:

- Kosten der Digitalisierung, insbesondere ob sie intern oder extern entstehen
- Begründung der Abweichungen in dem von der DV genehmigten Budget
- Kosten/Nutzenverhältnis der laufenden Projekte
- Zukünftige Kosten der laufenden Projekte

Die GPK hat entschieden, aufgrund der Komplexität des Auftrags, von der im GPK-Reglement erwähnten Möglichkeit Gebrauch zu machen, externe Sachverständige beizuziehen. Mit Marius Frey, VRP Valorage AG, wurde ein profunder Kenner von IT- und Digitalisierungsprozessen gewählt, der bereits über Kenntnisse der Digitalisierung bei Bio Suisse verfügte. Bereits im Jahr 2024 war er mit der Untersuchung ausgewählter Digitalisierungsprojekte beauftragt worden.

Das Mandat von Marius Frey umfasste die Analyse von Dokumenten, die Erfassung relevanter Daten sowie die Prüfung von Protokollen, Entscheiden und Finanzauszügen. Grundlage der Prüfung bildeten die für die Untersuchung vorgegebenen Ziele. Ergänzend führte er Stichproben zu ausgewählten Projekten und Ausgaben durch und klärte offene Fragen in Gesprächen mit den zuständigen Personen.

In mehreren Sitzungen wurde jeweils das Vorgehen und die Ergebnisse mit der GPK besprochen und das weitere Vorgehen bestimmt. Die GPK hatte vollen Zugang zu den für die Prüfung notwendigen Unterlagen. Es wurden unter anderem folgende Unterlagen geprüft:

- Bio Suisse Digitalisierungsstrategie vom Dezember 2024
- Vorstands- und GL Protokolle der Jahre 2024 bis 2026
- Kostenunterlagen, Budgets, Kennzahlen der Jahre 2024-2026
- Projekt- und Kontrollberichte
- Verträge mit Lieferanten und Geschäftspartnern

Ergebnisse:

Was hat zu der massiven Kostenüberschreitung (KS) vom Budget 2025 im Bereich Digitalisierung von Fr. 993'000.-- geführt?

Die Kosten wurden neu in der IT-Kostenstelle 501 zusammengefasst. Die dort ausgewiesenen CHF 385'000 wurden zuvor bereits auf anderen Kostenstellen verbucht. Es handelt sich somit nicht um zusätzliche Kosten, sondern um eine Neuordnung bereits bestehender Kosten.

Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie wurde entschieden, den CRM-Teil des Portals aufzugeben und nicht weiterzuentwickeln. Die in der Vergangenheit dafür angefallenen und aktivierten Kosten von CHF 297'000 wurden deshalb vollständig abgeschrieben. Dieser Schritt steht im Einklang mit der neuen strategischen Ausrichtung und ist auch aus wirtschaftlicher Sicht nachvollziehbar. Die vollständige Abschreibung führt jedoch im betreffenden Jahr zu einer entsprechenden Belastung des IT-Budgets.

Der Ersatz der selbstentwickelten CRM-Software durch eine Lösung von Salesforce entspricht der Digitalisierungsstrategie und ist gut nachvollziehbar. Mit der Umstellung konnten zudem mehrere bestehende Altsysteme abgelöst werden. Die damit verbundenen zusätzlichen Aufwendungen führten zu einer Kostenüberschreitung von insgesamt CHF 301'000.

Der Biodiversitätscheck wurde erneuert und der Klimacheck neu eingeführt, was ebenfalls zu nicht budgetierten Lizenz- und Supportkosten führte.

Waren die Entscheide klar gefällt, dokumentiert und kommuniziert?

Die grundsätzlichen Entscheide im Bereich IT und Digitalisierung waren stets dokumentiert (Protokolle, Verträge) oder die Entscheidungsspur gut nachvollziehbar.

Wurden die budgetierten Beträge gesteuert und kontrolliert?

Es wurde ein Systemwechsel vom Softwareanbieter Sage auf Abacus durchgeführt und der Kontenplan mit den Kostenstellen in den Jahren 2024/2025 angepasst. Zudem gab es zwischen 2023 und 2025 diverse Personalwechsel. Dies hat zu einer verminderten Kostenkontrolle in den Jahren 2023/2024 geführt. Seit 2025 sind die Entscheidungen und Kostenfreigaben vollständig dokumentiert und lückenlos nachweisbar. Dies hat die Kostenkontrolle stark verbessert.

Wie effektiv ist die Digi- und IT-Projektsteuerung allgemein?

Seit der Einführung der neuen Digitalisierungsstrategie ist eine Verbesserung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses erkennbar. Die Kostensteuerung ist dabei ein wesentlicher Prüfpunkt und zeigt, dass durch proaktive Entscheidungen eine stärkere Kostenkontrolle und langfristige Kosteneffizienz erreicht werden können.

Ein Bereich mit weiterem Verbesserungspotenzial besteht bei der Steuerung und Kontrolle der Drittanbieter. Im Jahr 2026 wurden in diesem Bereich bereits konkrete Anstrengungen unternommen. Die GPK sieht jedoch weiterhin Potenzial, die Steuerung, Kontrolle und Wirkung der Leistungen von Drittanbietern weiter zu verbessern.

Ist die aktuelle Digitalisierungsstrategie und deren Umsetzung sinnvoll?

Die Digitalisierungsstrategie ist sinnvoll und gut durchdacht. Ziele, Steuerung und Führung sind definiert.

Zusammenfassung der Prüfung durch Marius Frey und der GPK:

Kosten der Digitalisierung:

Digitalisierungsinvestitionen stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den erreichten und erwarteten Verbesserungen. Die konsequente Umsetzung der neuen Digitalisierungsstrategie ermöglicht einen zukunftsfähigen Anschluss von Bio Suisse an die digitalen Anforderungen und schafft die Grundlage für weitere Effizienzgewinne. Die anfänglichen Implementierungskosten werden mittelfristig durch den Wegfall bestehender Altsysteme und die erwarteten Effizienzgewinne bei den Mitarbeitenden kompensiert.

Budgetüberschreitung 2025:

Die Digitalisierungskosten wurden in der neuen IT-Kostenstelle 501 zusammengefasst. Die festgestellten Kostenüberschreitungen konnten belegt werden und sind aus Sicht der Digitalisierungsstrategie nachvollziehbar. Die teilweise erheblichen finanziellen Überschreitungen beurteilt die GPK dennoch als problematisch.

In den Jahren 2023 bis 2024 war die Kosten- und Projektkontrolle aufgrund personeller Wechsel sowie teilweise unklarer Zuständigkeiten nicht durchgehend gewährleistet. Dies führte in einzelnen Bereichen zu einer unzureichenden Steuerung. Diese Schwachstellen wurden inzwischen korrigiert und die Kontroll- und Steuerungsprozesse wesentlich verbessert.

Rückblickend hat sich die Entscheidung, die CRM-Software selbst zu entwickeln, als nicht zielführend erwiesen. Im Rahmen der neuen Digitalisierungsstrategie wurde diese Lösung aufgegeben und durch eine externe Standardlösung ersetzt.

In den Jahren 2023 bis 2024 war die Kosten- und Projektkontrolle aufgrund personeller Wechsel sowie teilweise unklarer Zuständigkeiten nicht durchgehend gewährleistet. Dies führte in einzelnen Bereichen zu einer unzureichenden Steuerung. Diese Schwachstellen wurden inzwischen korrigiert und die Kontroll- und Steuerungsprozesse wesentlich verbessert.

Kosten/Nutzen der laufenden Projekte:

Die angestrebten digitalen Ziele wurden mehrheitlich erreicht. Die konkreten Mehrwerte zeigen sich insbesondere in effizienteren Prozessen, einer besseren Datenqualität und einem höheren Automatisierungsgrad. Dies gilt vor allem für die Bereiche CRM und Kostensteuerung.

Verhältnismässigkeit und zukünftige Kosten:

Seit der Einführung der neuen Digitalisierungsstrategie ist eine klare Verbesserung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses erkennbar. Die bestehenden Freigabeprozesse gewährleisten eine nachvollziehbare Kostendisziplin. Weiteres Verbesserungspotenzial besteht bei der Wirkungskontrolle sowie bei der Steuerung der Kosten von Drittanbietern. Die bereits eingeleiteten Massnahmen sind konsequent weiterzuführen.

Die GPK dankt Marius Frey für die kompetente Beantwortung der gestellten Fragen sowie für seine fachliche Einschätzung und die unabhängige Beurteilung der Sachlage aus externer Sicht. Als ausgewiesener Experte für IT und Digitalisierung konnte er der GPK eine wertvolle zusätzliche Perspektive vermitteln.

Der Dank geht ebenfalls an die zuständigen Personen der GL von Bio Suisse für die transparente Offenlegung der angeforderten Unterlagen und die gute Zusammenarbeit.

Turbach, den 30. September 2026

Stéphanie Pugin

Herbert Volken

Toni von Grünigen

Delegiertenversammlung vom 18. November 2026

Traktandum 2.1: Statutenänderung auf Grund des Projekts «Optimierte Richtlinien»

Beilage zum Versand vom 15. Oktober 2026

Das Wichtigste in Kürze

Im Rahmen des Projekts «Optimierte Richtlinien» wurde bereits an verschiedenen Anlässen auf die neuen Richtlinien-Ebenen hingewiesen und diese auch transparent dargestellt. Unter anderem sollen die heutigen Grundsätze und Ziele (Text mit grünem Balken am Textrand) neu durch Schwerpunkte und Mehrwerte ersetzt werden. Ausserdem sollen die heute bekannten Ausführungsbestimmungen (doppelter grauer Strich am Textrand) künftig in die Weisungstexte einfließen und werden somit als eigenständige Ebene überflüssig.

Die Schwerpunkte und Mehrwerte bilden dann die Basis für die künftigen Weisungstexte, wie dies heute auch für die Grundsätze und Ziele gilt. Die Grundsätze und Ziele, wie auch die Ausführungsbestimmungen sind in verschiedenen Kapiteln der Statuten aufgeführt, so dass die Delegierten an ihrer Versammlung über diesen Wechsel abstimmen müssen. Damit die Markenkommissionen ihre Arbeiten auf Basis der Projektziele fortsetzen können, benötigen Sie als Zwischenschritt und im Sinne der Klarheit bereits heute die Zustimmung der Delegierten.

1. Ausgangslage

Im Projekt «Optimierte Richtlinien» sollen die heutigen Grundsätze und Ziele durch Schwerpunkte und Mehrwerte abgelöst werden. Die Ausführungsbestimmungen sollen direkt in die Weisungstexte einfließen und so überflüssig werden. Dies macht eine Statutenänderung notwendig. Für diese ist eine 2/3 Mehrheit an der Delegiertenversammlung notwendig.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand beantragt die Annahme der nachfolgenden Statutenänderungen.

Der Vorstand beantragt,

den Artikel 13 «Mitspracherecht der Mitglieder bei der Erarbeitung von Richtlinien»,

den Artikel 19 «Kompetenzen», Absatz I und

den Artikel 28 «Qualitätsgremium: Aufgaben und Zuständigkeiten» Abschnitt 2

per 1.5.2027 wie folgt zu ändern:

Art. 13 Mitspracherecht der Mitglieder bei der Erarbeitung von Richtlinien

¹ Die Richtlinien für die Erzeugung, die Verarbeitung, den Handel, die Vermarktung und den Import von Knospe-Produkten enthalten ~~drei-zwei~~ Hierarchiestufen:

- a) ~~Grundsätze und Ziele~~ **Schwerpunkte und Mehrwerte**: Werden durch die Delegiertenversammlung erlassen;
- b) Weisungen: Werden durch die zuständigen Fachgremien erlassen mit Einspracherecht der Kollektivmitglieder (Mitgliedorganisationen) gemäss Absatz 2;
- c) ~~Ausführungsbestimmungen~~: **Erläss legt der Vorstand im Geschäftsreglement fest.**

² Kollektivmitglieder haben das Recht, innerhalb 60 Tagen gegen erlassene Weisungen Einsprache zu erheben. Erheben mindestens 3 Kollektivmitglieder Einsprache in der angegebenen Frist und bringt ein Bereinigungsgespräch mit den Einsprechenden keine Einigung (Rückzug der Einsprache oder neuer Vorschlag mit Einsprachemöglichkeit), so wird die Weisung der Delegiertenversammlung vorgelegt, welche abschliessend darüber entscheidet.

Art. 19 Kompetenzen

In die Kompetenz der Delegiertenversammlung fallen:

[...]

l) Erlass und Änderung der ~~Grundsätze und Ziele~~Schwerpunkte und Mehrwerte in den Richtlinien für die Erzeugung, die Verarbeitung, den Handel, die Vermarktung und den Import von Knospe-Produkten;

[...]

Art. 28 Qualitätsgremium: Aufgaben und Zuständigkeiten

[...]

2 Das Qualitätsgremium erlässt Weisungen zu ~~den Grundsätzen und Zielen in~~ den Richtlinien und verabschiedet das Sanktionsreglement. Für Einsprachen gegen Weisungen gilt Art. 13.

3. Erläuterungen

Das Projekt «Optimierte Richtlinien», dessen Ziele und der aktuelle Projektstand wird dem Vorstand regelmässig präsentiert und Fragen durch das Projektteam beantwortet. Früh im Projekt war entschieden, und allen wichtigen Gremien dargelegt, dass die heute RL-Struktur Veränderungen erfahren soll. Dies hat breite Zustimmung gefunden. Das Projektteam ist mit den Arbeiten so weit vorangeschritten, dass des für die Weiterarbeit nun erste definitive Bestätigungen und Abnahmen benötigt. Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 24.09.2026 diesen Statutenänderungen zugestimmt und bitten nun die Delegierten ebenfalls um eine Annahme des Antrages.

4. Abstimmungsfrage

Sind die Delegierten mit den dargestellten Änderungen der Statuten einverstanden?

Sollen die Statuten Artikel 13, 19 und 28 gemäss Antrag des Vorstandes geändert werden?

- Ja
- Nein
- Enthaltungen

Delegiertenversammlung vom 18. November 2026

Traktandum 2.2: Nachfolge Präsidium Vorstand – Entscheid Prozess

Beilage zum Versand vom 15. Oktober 2026

Das Wichtigste in Kürze

An der Frühjahrs-DV 2028 findet im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen des Vorstands die Wahl des Präsidiums statt. Der amtierende Präsident Urs Brändli tritt nicht mehr zur Wiederwahl an. Um die Nachfolge des Präsidiums rechtzeitig zu planen, schlägt der Vorstand vor, eine professionell unterstützte Findungskommission einzusetzen. Die DV soll über diesen Vorschlag abstimmen.

1. Ausgangslage und Erläuterungen

Anlässlich der Gesamterneuerungswahlen des Vorstands inklusive Präsidiums im April 2028 tritt Urs Brändli nicht mehr an. Er ist seit 2011 im Amt und tritt 2028 nach 17 Jahren zurück. Die maximale Amtsdauer für das Präsidium liegt laut Statuten bei 20 Jahren.

Wählbar sind laut Art. 24 der Statuten Bio-Bäuer:innen, die nicht in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis oder regelmässig in geschäftlicher Beziehung zu Bio Suisse stehen und das 70. Altersjahr noch nicht erreicht haben. Um die Nachfolge dieser wichtigen strategischen Position rechtzeitig, professionell und zukunftsgerichtet zu planen, schlägt der Vorstand vor, eine Findungskommission (Fiko) einzusetzen, welche mit professioneller Unterstützung von Lienhart AG interessierte Kandidat:innen im Vorfeld der Wahlen auf ihre Eignung testet. Dies garantiert, dass sich die Delegierten 2028 zwischen fähigen Kandidat:innen entscheiden können.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand schlägt der DV folgenden Prozess vor:

- Einsatz einer Findungskommission(Fiko); Abstimmung über einen ausgewogenen Vorschlag des VS zur Zusammensetzung an der Frühlings DV 2027
- Professionelle Begleitung der Fiko durch die Firma Liener AG in Form von Assessments.
- Beurteilung der Kandidat:innen durch Assessments zu: Branchenkompetenz, Politische Kompetenz, Strategische Kompetenz, Analytische Kompetenz, Vermittlungskompetenz und Sozialkompetenz
- Vorselektion der Fiko in Absprache mit Lienert AG
- Präsentation der Resultate an der Herbst-PK 2027
- Bekanntgabe der Kandidaturen an der Herbst-DV 2027
- Vorstellung der Kandidat:innen auf Wunsch der MOs im Winter 2027/Frühling 2028
- Wahl Präsidium Frühlings-DV 2028

Im Budget 2027 sind Fr. 20'000.- für den Prozess eingeplant. Gemäss unseren Erwartungen werden ca. Fr. 8000.- für die Findungskommission, und ca. Fr. 12'000.- für die professionelle Unterstützung benötigt. Wie hoch der Aufwand tatsächlich sein wird, hängt von der Anzahl Kandidat:innen ab.

3. Erläuterungen

Der vorgeschlagene Prozess ermöglicht eine professionelle Prüfung des Anforderungsprofil der Kandidat:innen und gibt den Kandidierenden durch die Rückmeldungen von Lienert AG die Möglichkeit, ihre Bewerbung zu reflektieren und final zu entscheiden, ob sie eine definitive Kandidatur für das Präsidium von Bio Suisse einreichen wollen.

Mit der frühzeitigen Lancierung des Prozesses erhalten die MOs genügend Zeit Kandidat:innen intern zu evaluieren, welche sich dann Im Winterhalbjahr 27/28 bei den Mitgliedorganisationen und Produzent:innen vorzustellen und präsentieren können. Kurzfristige oder spontane Bewerbungen bleiben gemäss Statuten weiterhin möglich, dürften aber einen schweren Stand haben.

4. Abstimmungsfragen

Ist die DV einverstanden, eine vom Vorstand vorgeschlagene und von der DV im Frühjahr 2027 bestätigte Findungskommission einzusetzen?

- Ja
- Nein
- Enthaltungen

Soll diese Findungskommission extern durch die Firma Lienert AG unterstützt werden und sollen dafür im 2027 20'000 Franken eingesetzt werden?

- Ja
- Nein
- Enthaltungen

Delegiertenversammlung vom 18. November 2026

Traktandum 2.3: Auftrag zur Evaluation der Bruderhahnaufzucht sowie Prüfung In-Ovo

Beilage zum Versand vom 15. Oktober 2026

Das Wichtigste in Kürze

Bio Suisse hat im Jahr 2021 beschlossen, per 1. Januar 2026 aus dem Kükentöten auszusteigen und dabei die In-Ovo-Geschlechtsbestimmung auszuschliessen. In den letzten Jahren wurde die Bruderhahnaufzucht in der Bio-Eierbranche mit grossem Aufwand umgesetzt: Wertschöpfungsketten wurden aufgebaut, Kapazitäten erweitert und Investitionen in Aufzucht, Schlachtung, Verarbeitung und Vermarktung getätigt. Der Weg hat die Differenzierung des Bio-Eis gestärkt, bringt aber auch höhere Kosten, mehr Planungsaufwand, weniger Flexibilität sowie Vermarktungsrisiken mit sich.

Neue Entwicklungen in Deutschland (Zulassung In-Ovo vom Verband Biokreis) sowie der positive DV-Entscheid zum Spermasexing im Frühling 2026 haben die Diskussion um In-Ovo erneut angestossen. In der Branche besteht ein breites Bedürfnis nach Klarheit und Planungssicherheit, insbesondere mit Blick auf weitere Investitionen sowie auf Betriebe, die bereits in die Bruderhahnaufzucht investiert haben.

Der Vorstand möchte von den Delegierten einen klaren Auftrag an Bio Suisse, den eingeschlagenen Weg der Bruderhahnaufzucht zu evaluieren und gemeinsam mit der Branche zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen In-Ovo künftig als zusätzliche Alternative neben Bruderhahn und Zweinutzungshuhn zugelassen werden könnte. Eine allfällige Zulassung von In-Ovo müsste durch die Delegiertenversammlung beschlossen werden.

1. Ausgangslage

An der HerbstDV 2021 haben die Delegierten den Grundsatzentscheid zum «Ausstieg aus dem Kükentöten» per 01.01.2026 gefällt. Die Methoden zur Geschlechtsbestimmung im Ei (in-Ovo) wurden verboten und der Grundsatz gefasst, dass alle Hähne aufgezogen werden müssen. Ausschlaggebend für den Entscheid waren der für den Biolandbau zentrale Grundsatz geschlossener Kreisläufe (Ei, Henne, Hahn), die Tierethik sowie die von der Branche benötigte Planungssicherheit. Die damals verfügbaren In-Ovo-Technologien wurden als nicht biokonform eingestuft.

Die Branche hat diese Zielvorgabe mit grossem Effort innerhalb der vierjährigen Übergangsfrist umgesetzt. Der Bio-Eiermarkt wurde transformiert und neue Wertschöpfungsketten für den Bruderhahn aufgebaut. Hierfür kam es zu teils hohen Investitionen in den Ausbau von Aufzucht-, Schlacht- und Verarbeitungskapazitäten sowie in die Vermarktung. Die Konsument:innen haben den Entscheid gut aufgenommen und der Wert und die Differenzierung des Bio-Eis sind gestiegen. Die Nachfrage nach Bio-Eiern entwickelt sich weiterhin positiv.

Der Ausstieg aus dem Kükentöten brachte viele Herausforderungen für alle Stufen in der Kette. Der Bruderhahn verursacht Kosten, die auf die Junghennen umgelagert und über die Eier refinanziert werden. Das Eiergeschäft ist dadurch kapitalintensiver geworden. In Kombination mit der verlängerten Legeperiode der Hennen steigen die Risiken bei Problemen in der Herde, aber auch die Chancen bei gut laufenden Herden. In der kostenbasierten Richtpreiskalkulation wurde dies berücksichtigt – im Durchschnitt bleibt unter dem Strich gleich viel. Die Planung der Stallbelegungen in Aufzucht und Eierproduktion ist aufwändiger, komplexer und weniger flexibel geworden.

Herausforderungen stellen sich auch in der Vermarktung des Bruderhahns, die je nach Absatzkanal und Vermarktungsstrategie unterschiedlich ausgeprägt sind. Gewisse Wertschöpfungsketten funktionieren gut, andere bekunden Probleme. Nicht überall können die Kosten nach ganz vorne weitergegeben werden, woraus Preisdruck auf das Bio-Ei entstehen kann. Entsprechend mehren sich die Forderungen nach einer Alternative zum Bruderhahn.

Im Verband und in der Branche sind die Diskussionen rund um den Bruderhahn nie ganz abgeebbt. Jüngste Entwicklungen in Deutschland – Biokreis erlaubt ab 2027 als erster Bioverband In-Ovo Technologien vor dem 9. Tag – haben neuerlichen Schwung in die Debatte gebracht. Auch die deutschen Verbände Naturland und Bioland beschäftigen sich intensiv mit der Frage, unter welchen Voraussetzungen das Verfahren künftig eine Rolle spielen könnte.

Nicht zuletzt hat auch der DV-Entscheid vom Frühling 2026 über die Zulassung von Spermasexing bei Rindern Fragen zur Konsistenz der Haltung von Bio Suisse in Bezug auf In-Ovo ausgelöst. Zwar bestehen gewichtige Unterschiede zwischen den beiden technischen Ansätzen – z.B., dass Spermasexing im Vergleich zu In-Ovo vor der Befruchtung ansetzt – dennoch bestehen auch Parallelen: Beides sind letztlich Eingriffe in die Reproduktion. Dazu kommt, dass sich auch die In-Ovo-Technologien laufend weiterentwickeln und in Bezug auf die Verlässlichkeit, Praxistauglichkeit und des Zeitpunkts der Geschlechtsbestimmung Fortschritte machen.

In der Branche besteht ein breites Bedürfnis nach Klarheit und Planungssicherheit. Einerseits vor dem Hintergrund anstehender, weiterer Investitionen (z.B. Stallbauprojekte oder Vermarktungsinvestments). Andererseits besteht grosse Unsicherheit seitens jener, die bereits investiert haben – namentlich und insbesondere der Bruderhahn-Aufzüchter:innen.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand stellt folgenden Antrag:

Bio Suisse soll den eingeschlagenen Weg der Bruderhahnaufzucht sowie den aktuellen Stand in der In-Ovo-Geschlechtsbestimmung evaluieren und gemeinsam mit der Branche prüfen, unter welchen Voraussetzungen In-Ovo künftig zugelassen werden könnte.

3. Erläuterungen

Dem Vorstand sind die Planungssicherheit und die Einkommenssituation auf den Landwirtschaftsbetrieben wichtige Anliegen. Je nach Ausgangslage und Betroffenheit bestehen unterschiedlichen Positionen in der Basis der Geflügelhalter:innen. Den erbrachten Vorleistungen, die die Umsetzung des gesteckten Ziels «Alle Küken leben» erst möglich gemacht haben, muss bei allen Erwägungen Rechnung getragen werden. Die Richtlinien sind bindend und werden umgesetzt. Gleichzeitig werden getroffene Entscheidungen in einem sich wandelnden Umfeld und bei sich verändernden Rahmenbedingungen regelmässig neu evaluiert. Deshalb nimmt der Vorstand die aktuellen Diskussionen in der Branche rund um In-Ovo und das Bedürfnis nach Planungssicherheit zum Anlass, die Delegierten von Bio Suisse zu konsultieren. Sollte die DV der Empfehlung des Vorstands folgen und den Auftrag zur vertieften Evaluation des eingeschlagenen Weges der Bruderhahnaufzucht sowie der Prüfung der Voraussetzungen einer Zulassung von In-Ovo erteilen, wäre Bio Suisse legitimiert, diesen Prozess zusammen mit der Branche anzugehen.

Ein allfälliger Richtungswechsel kann nur auf der Grundlage eines Meinungsbildungsprozesses und sorgfältiger Abklärungen mit allen betroffenen Akteuren der Branche erfolgen. Inhalt dieser Abklärungen wären:

- Analyse der Ist-Situation: Marktumfeld, Marktentwicklung, Wertschöpfungsketten, Wirtschaftlichkeit, Kosten, Stellschrauben.
- Analyse und Entwicklungsprognose marktreifer In-Ovo Technologien inkl. Kosten und Umsetzbarkeit.
- Risikoanalyse: Vor- und Nachteile sowie Chancen und Risiken von Bruderhahn vs. In-Ovo über alle Stufen der Wertschöpfungskette sauber gegenübergestellt.

Basierend auf dieser Analyse könnte eine etwaige Vorlage folgende Elemente beinhalten:

- Kriterien für die Beurteilung der Bio-Tauglichkeit marktreifer In-Ovo Technologien, die mit den Grundwerten des Biolandbaus vereinbar sind.
- Zeithorizont inkl. Übergangsregelungen die den bereits erbrachten Vorleistungen und Investitionen für die Bruderhahnaufzucht Rechnung tragen.
- Rahmenbedingungen zur Gewährleistung der Koexistenz der beiden Wege Bruderhahn und In-Ovo sowie zur Regelung zentraler Aspekte (z.B. Umgang mit Sexfehlern).
- Kommunikationsstrategie

Über eine allfällige Zulassung von In-Ovo könnte wiederum nur die DV entscheiden.

4. Abstimmungsfrage

Erteilen die Delegierten dem Vorstand von Bio Suisse den Auftrag zur vertieften Evaluation des eingeschlagenen Weges der Bruderhahnaufzucht sowie der Prüfung der Voraussetzungen einer etwaigen Zulassung von In-Ovo Geschlechtsbestimmung?

- Ja
- Nein
- Enthaltungen